

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgeld. W. L. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auf Verlangen. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Hg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einbeidiger Spalte; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Hg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei vorübergehender Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Kaufmann: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 9 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt N 1440 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an nachfolgenden Tagen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Samstag, 2. Oktober 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 460. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Ein Armeebefehl des Kronprinzen von Bayern

W. T.-B. Nürnberg, 2. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Soeben von der Westfront aus der Gegend von Lille eingetroffenen Feldpostbriefen ist zu entnehmen, daß der bayerische Kronprinz am Vorabend der allgemeinen englisch-französischen Offensive folgenden Armeebefehl erlassen hat:

Armeebefehl an die 6. Armee.

24. September 1915.

Unsere 3. und 5. Armee hat heute nacht nach heftigstem Ausdauern im mehrstündigen Trommelfeuer starke französische Angriffe restlos und blutig abgewiesen, bevor sie an ein Hindernis gelangten. Von dem braven siegeswehnten Korps der 6. Armee erwarte ich zuversichtlich das selbe. Von neuem soll die Welt erleben, daß die ruhmredig angekündigte große Offensive gescheitert ist an dem eisernen Wall unseres Volkes in Waffen.

gez. Rupprecht, Kronprinz von Bayern.

Die Siegesgewißheit des Kronprinzen von Bayern.

Berlin, 2. Okt. (Zens. Bl.) Bernhard Stellermann berichtet im „W. L.“ aus Lille vom 20. September: An zwei Punkten des westlichen Flügels, südlich des Kanals von La Bassée, tobte die Schlacht mit unermüdlicher Heftigkeit. Die ohne jede Rücksicht auf Verluste geführten Angriffe und Anstürme machten den Eindruck eines Verzweiflungskampfes. Soeben empfing mich der Kronprinz von Bayern. Er rühmte die Tapferkeit und Verlässlichkeit seiner Truppen und sprach die bestimmte Zuversicht aus, daß die Schlacht mit einem vollen Siege für uns enden werde. Der Kronprinz sagte: „Die Angriffe sind vielleicht die schwersten, jedenfalls die blutigsten des ganzen Stellungskrieges hier im Westen. Bei der Art dieser Kämpfe ist es ja naheliegend, daß der Angreifer vorerst örtliche Erfolge erzielen konnte, indessen sind sie ihm Stück für Stück wieder entzogen worden.“ Mit einer Bestimmtheit bemerkte er: „Sie sollen wiederkommen, wenn sie wollen.“

Die Kämpfe zwischen Lille und Arras.

Köln, 2. Okt. (Zens. Bl.) Der „Köln. Volksztg.“ wird unterm gestrigen Tage von ihrem Berichterstatter aus dem Großen Hauptquartier gemeldet: Die von den Engländern im ersten übermächtigen Sturm bei Loos etwas eingedrückte Front wurde inzwischen durch Rückeroberung einzelner Stützpunkte bereits verbessert. Hier scheint der Feind seine Kräfte zu einem mit allen Mitteln versuchten Durchbruch zu sammeln. Es wurde ein englischer Armeebefehl gefunden, der die Truppen damit anweist, daß ihr Verhalten bei den gegenwärtigen Kämpfen den nachfolgenden Geschlechtern ein leuchtendes Beispiel sein würde. Ebenso versuchen die Franzosen bei und südlich Souchez mit allen Mitteln endlich durchzubrechen. Sie greifen mit Gas- und Brandbomben an.

Höchste Anforderungen werden an unsere Truppen gestellt, denen sie bis jetzt vollkommen gerecht geworden sind, die beherrschenden Punkte bei Souchez sind nach vorübergehendem Verlust wieder in unserem Besitz. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich beständig. Die Verluste der Engländer und Franzosen sind sehr groß. Aufgefundenen Riebschichten Schwerverwundeter und Sterbender erwähnen die Verluste und die bei den neuen englischen Brigaden infolge dessen ausgebrochene Panik. Die Kämpfe werden andauern. Vorläufig ist Ruhe nicht zu erwarten.

Die schwersten Verluste der Engländer.

Berlin, 2. Okt. (Zens. Bl.) In dem abgeschlagenen Durchbruchversuch der Engländer im Poperingebogen berichtet Karl Rosner im „W. L.“: Die von unseren Gegnern an der Westfront angekündigte Offensive richtet sich mit besonderem Nachdruck gegen die Stellungen der 3., 4. und 6. Armee. Bei der 4. Armee, in deren Gebiet ich mich befinde, erfolgten heftige Angriffe an der Küste östlich vom Poperingebogen und längs des ganzen Poperingebogens bis zur Eisenbahn, die von Popering nach Comen führt. Es heißt dann weiter: Die Engländer haben die Freude, daß sie einige der deutschen Grabenstellungen für einige Stunden besetzt halten konnten, mit ungeheuren Verlusten an Toten, Verwundeten und Gefangenen reichlich teuer bezahlt.

Die kommende neue französische Offensive plant große Ueberrassungen.

Br. Mailand, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Aus Paris erfährt die „Stampa“, die neue französische Offensive werde große Ueberrassungen bringen. Die Franzosen verfügten heute über Geschütze, die noch größerer Kaliber aufwiesen als die deutschen 42-Zentimeter-Mörser. General Verhaug habe versichert, die Offensive sei noch lange nicht beendet.

Italienische Truppentransporte nach der französischen Front?

Br. Genf, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach zuverlässigen Nachrichten steht die Grenzsperrung mit italienischen Truppentransporten (?) im Zusammenhang. Der Durchbruch soll im Westen unter allen Umständen und mit aller Macht erfolgen. Man fragt sich hier auch, ob nicht auch Truppentransporte durch das neutrale Hochsahnen erfolgen werden.

Zur Verwundung des französischen Generals Marchand.

Paris, 2. Okt. (Zens. Bl.) Wie dem „Matin“ berichtet wird, befindet sich General Marchand außer Gefahr.

Der Wert der Fliegeraufklärung im Westen.

Br. København, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach französischen Meldungen leisteten die Flieger bei der Vorbereitung der Offensive große Dienste. Sie brachten nicht nur Nachrichten über die deutschen Bewegungen, sondern zerstörten auch durch ihr Massenauftreten feindliche Verbindungsstellen. Im Lauf der letzten Wochen fanden 27 Luftkämpfe statt.

Die schweizerisch-französische Grenze wieder geöffnet.

W. T.-B. Genf, 2. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Schweizer Grenze ist für den Personen- und Postverkehr wieder geöffnet.

Die deutsche Offensive im Osten

Während unsere Truppen im Westen den gemeinsamen Stürmen der Engländer und Franzosen erfolgreich die Stirn bieten, bleibt der begonnene große Angriff gegen den östlichen Gegner weiter im Fortschreiten. Hieran vermochte der neue englisch-französische Kriegsplan uns nicht zu hindern. Er sollte den russischen Feind vor neuen deutschen Schlägen retten und ihm einen neuen Zeitgewinn bringen. Es muß ungedrungen enttäuschend wirken haben im Lager unserer Feinde, daß diese erwünschte Entlastung nicht eintrat. Der einmal angepöckelte russische Gegner wurde nicht von uns losgerissen. Unbeirrt verfolgt hier die deutsche Heeresleitung den einmal gefaßten Plan, unaufhaltbar bleibt die Armee Hindenburg dem Feinde an der Klinge. Der einmal eingeleitete Angriff nahm einen so schnellen Verlauf, daß erst jetzt die Erfolge des Generalobersten von Eichhorn, der in der Kampfzone um Wilna auf dem linken Flügel seines Heerführers Hindenburg operiert, sich seit der Besetzung der Gouvernementsstadt zahlenmäßig feststellen lassen. Mit außerordentlichem Marschleistungsmark war die Armee Eichhorn die russische Wilna-Stellung bis über die Linie Nawocz-Seer-Smorogon-Bischnew in ost- und südöstlicher Richtung zurück. Die unaufhörlich angreifenden Sieger von Wilna durchschritten einen Raum von nahezu 80 Kilometer in einer Zeit von kaum 10 Tagen. Diese Kilometerzahl erhöht sich sicherlich noch infolge der Umwege, welche bei dem Heranziehen der Truppe an die feindliche Kampffront gemacht wurden, unter dem Zwange des russischen Feuers und der Unmöglichkeit des Geländes. Die gewaltige Marsch- und die nie erlahmende Gefechtskraft der hier kämpfenden Truppen trieb den Gegner so schnell vor sich her, daß sie nur an die Eroberung der Beute und nicht an ihre Vergung denken konnten. Erst jetzt konnte ihre Zusammenstellung erfolgen und das Resultat ist ein beachtliches. Der Grund dieser Verwundung ist ein stolzes Lob für die Sieger. Die Beute war eine reiche, der erste Abschnitt in diesem großen Ringen ist hiermit gekennzeichnet; der nun folgende nimmt einen befriedigenden Fortgang. Abgesehen von den schweren Verlusten an Menschen und Material wurden die Russen aus der Stadt Wilna vertrieben und dann während 10 Tagen von Abschnitt zu Abschnitt zurückgedrängt bis in eine Stellung, welche in gerader Linie 80 Kilometer hinter derjenigen liegt, welche endgültig gehalten werden sollte. Diese deutschen Leistungen verdienen zurückschauend voll und ganz gewürdigt zu werden. In knappen und klaren Worten fand die deutsche Heeresleitung warme Worte der Anerkennung. Der eine Kampfabschnitt um Wilna gehört nunmehr der Geschichte an, der gegenwärtige befindet sich in gutem Fluß. Aus dem auf 90 Kilometer Frontbreite entpinnenden Frontalkampfe, der durch geschickte Durchbrüche an empfindlichen Stellen die übrige russische Frontlinie zurückdrückte, hat sich nunmehr ein Ring entwickelt, den man einen blutigen Kampf um Engen benennen kann. An den wichtigsten derselben entspinnen sich ganze Schlachtenhandlungen, die auf russischer Seite die Offensive auf deutscher die Aufrechterhaltung der Sperrung bezwecken. Dabei tauchen auch immer wieder dieselben wichtigen Kampfpunkte in den deutschen und russischen Berichten auf. Der Kampf in der Front von West nach Ost bezweckt auf Seiten unserer

Feinde die Zeit zu gewinnen, um die sperrenden Engen zu durchbrechen, auf der deutschen, diese Lage und Stunden zu kürzen und möglichst viel Kräfte von diesen Ausgangspunkten abzuziehen. Auf dem Nordufer der Wilja suchten die Russen tagelang sich in den Besitz des Brückenkopfes von Bilejka zu setzen. Auf beiden Seiten dieses Städtchens entspann sich ein heißes Ringen, besonders auf der Westseite. Der feindliche Sturm wurde am 26. endgültig abgeschlagen, denn von diesem Tage besagen die russischen Meldungen, daß durch einen fünften deutschen Angriff ihre Truppen „ein wenig bedrängt“ seien. Der zweite südwestlich von Bilejka an der Wilja gelegenen Brückenkopf, der bei Smorgon, vermochte schneller sich seines Angreifers zu erwehren. Am 27. September kämpften unsere Truppen bereits südlich desselben, woraus erhellt, daß Smorgon für russische Zwecke endgültig verloren ist. Seit einigen Tagen erscheint dieser Name nicht mehr in den russischen Heeresberichten. Vielleicht erneuern die Russen ihre Angriffe wieder, vielleicht haben sie bei Bilejka und Smorgon ihre Durchbruchabsichten aufgegeben. Gegenwärtig läßt es sich nicht sagen. Gegen die Wiederholung spricht der Umstand, daß russische Truppen am 26. den 36 Kilometer östlich Bilejka gelegenen Übergang bei Dschimow, von deutscher Kavallerie befreit, angegriffen haben. Einen bestimmten Erfolg weiß aber auch hier nicht die russische Heeresleitung zu melden. Die eine Tatsache steht jedenfalls fest, daß bis jetzt alle russischen Versuche, die Wilja nach Norden zu überschreiten, nicht gelungen sind und daß sie starke Kräfte gegen die Brückenköpfe Sturm laufen ließen, denn nach ihrer eigenen Meldung operiert hier eine Armee. Entsprechend der Bedeutung der Übergangsstellen und im Hinblick auf die Stärke der entfalteten Kräfte sind noch weitere Kämpfe in diesem Raume zu gewärtigen.

Auf dem mittleren Kampfraum setzen die Russen in der Gegend um Wischnew zöhen Widerstand entgegen. Der Ort Wischnew liegt an der Dschanka, einem nördlichen Nebenfluß der Beresina, welche zum Unterschieße von der historischen gleichen Namens die Njemen-Beresina genannt wird. Bei Wischnew sperrten die Russen den Übergang über diese beiden Flüsse, welche in einer Entfernung von 10 Kilometer gleichlaufend zueinander in nord-südlicher Richtung das Wald- und Sumpfgelände der Beresina durchziehen. Dieser wichtige Übergang ist seit dem 27. September in deutscher Hand, denn an diesem Tage wurde bereits nordöstlich Wischnew gekämpft. 24 Offiziere, 3000 Mann und 9 Maschinengewehre blieben in der Hand des Siegers. Südlich Wischnew liegt der zweite und letzte Übergang über das Flußgebiet der Beresina an dem Ort Saberesina. Der Hauptwiderstand der Russen wurde hier am 25. September gebrochen und der Verteidiger auf das jenseitige Flußufer zurückgeworfen. Um die Brückenstelle selbst wird vielleicht zeitweilig noch gekämpft, vielleicht ist sie schon in deutscher Hand, da die Kämpfe an dieser wichtigen Stelle bisher niemals von den russischen Heeresberichten erwähnt wurden.

Die südliche Abgrenzung des östlichen Kampfgebietes bildet der Njemen, um dessen Ufer seit fast einem halben Jahr gekämpft wird: an seinem Unterlauf in den Frühjahrs- und Sommermonaten von der Armee Eichhorn vor Kotowo, am mittleren Strambett in den August- und Septembertagen von den Truppen der Generale v. Scholz und Gallwitz nach dem Fall von Grodno und jetzt an seinem Oberlauf durch Truppen des letzteren Führers und Teilen der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern. Am 25. September erreichte der rechte Flügel der Heeresgruppe Hindenburg diejenige Stelle, an welche die Beresina von dem Njemen aufgenommen wird, bei Dschelatschi, und an demselben Tage eine zweite Übergangsstelle, 20 Kilometer südöstlich, bei Satscherien. Bis zum 26. September war nicht nur das westliche Ufer des Njemen, sondern auch dasjenige des Serwetich und der Schara vom Feinde geläubert. Der taktische Erfolg deutscherseits besteht demnach darin, daß eine Abzugsmöglichkeit in süd- und südwestlicher Richtung für die Russen nicht mehr besteht und daß die wichtigsten Übergangsstellen über Njemen und die beiden südlichen Zuflüsse bereits unter deutschem Feuer liegen. Nicht so schnelle Erfolge waren möglich an den weiter entfernt gelegenen Brückenköpfen östlich von dem Bahnknotenpunkt Baranowitschi. Gewaltige Entfernungen mußten zurückgelegt werden, da die Marschziele der Truppen von nördlicher Richtung aus in eine südöstliche gesteckt waren. Außerdem mußte der russische Widerstand an dem Oberlauf der Schara gebrochen werden. Es ist begreiflich, daß die russische Heeresleitung eine feindliche Annäherung aus südlicher Richtung verhindern will, nachdem es ihr nicht möglich war, den Feind auf der West- und Südwestfront sich länger vom Leibe zu halten. Entsprechend der

Größe des zu durchmessenden Raumes beanspruchen die Operationen des Prinzen Leopold von Bayern mehr Zeit als diejenigen der Kaiserarmee.

Während die gesamte Aufmerksamkeit der ganzen Welt sich auf den westlichen Kriegsschauplatz richtete, unsere Feinde ein Abflauen des russischen deutschen Angriffs auf dem russischen vergeblich erhofften — brachten uns die deutsche Seereschiebung eine angenehme Überraschung. Die neu im Tagesbericht genannte Seereschiffe des Generals v. Zingstinggen packte die im Wolhynischen Festungsdreieck vorgekommenen Russen durch einen gewaltigen Durchbruch südlich Zug in der Flanke. Dieser überraschende Flußübergang veranlaßte die Russen zu einem langen und breiten Rückzuge bis hinter die Putilowa und den Kormin. Diese neue deutsche Offensive in einem Augenblick, wo man unsere Hände im Westen gebunden glaubte, ist eine schwere Enttäuschung für unsere Feinde, für uns ein stolzer Beweis, wie groß unsere Leistungsfähigkeit ist. Das siegreiche Moment der Überraschung bei einem Durchbruch ist deutschen Ursprungs. Seine Nachahmung gelang nicht unseren Feinden im Westen, denn die Waffe der Überraschung ist deutsche Erfindung und deutsches Eigentum. M.

! Zum heutigen Geburtstag Hindenburgs.

Eine Glückwunschkarte des westpreussischen Provinzialauschusses.

Berlin, 2. Okt. (Zens. Bl.) Anlässlich des heutigen Geburtstags des Feldmarschalls v. Hindenburg sandte der westpreussische Provinzialauschuss eine künstlerisch ausgestattete Glückwunschkarte mit einer Ansicht der Marienburg, wo Hindenburg seinerzeit, wie es in der Adresse heißt, die Befehle zu der großen umfassungsschlacht bei Tannenberg ausgegeben hatte, an den Feldmarschall.

Massenluftbombardement auf Riga.

Fortdauerndes Geschützfeuer auf die Vorstellungen der Stadt. Petersburg, 2. Okt. (Zens. Bl.) Einem ausführlichen Bericht der „Nowoje Wremja“ ist zu entnehmen, daß zwei mal 20 deutsche Flugzeuge und zwei Bombenflugzeuge verschiedenen Systemen Riga mit schweren Bomben beschossen haben. Gerade als die Opfer beerdigt wurden, erfolgte ein neuer Luftangriff durch acht Flieger. Das Geschützfeuer auf die Vorstellungen von Riga ist so heftig, daß fast kein Fenster mehr ganz ist.

Russische Marineoffiziere an der Front.

Petersburg, 2. Okt. (Zens. Bl.) Den letzten russischen Verlustisten ist zu entnehmen, daß bei den Kämpfen am Sereth viele Marineoffiziere, die der Artillerie zugeteilt worden waren, gefallen sind.

Entweder Wiedereinberufung der Duma oder Generalstreik.

Br. Kopenhagen, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Im Anschluß an die Absage Goremjins gegenüber der Forderung der Volksvertreter sowie der Wiedereröffnung der Duma hat in Moskau eine Sitzung der Führer der Bloppartei stattgefunden, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm. Da der Minister Goremjins nach dem Schluß der öffentlichen Sitzungen der Parlamentsgruppen und der Semstrowbetagung das Abhalten weiterer öffentlicher Sitzungen verbot, fanden sich die Parteileiter im Palast des Fürsten Dolgorukow zusammen. Es wurde als absolut notwendig bezeichnet, daß die Bloppartei wegen der Vertagung Schritte gegen die Anwesenheit Goremjins ergreife. Miljutow erklärte, daß er eine Absendung von Deputierten an den Zaren für überflüssig halte. Der von den Progressisten eingebrachte Vorschlag, von der Regierung zu verlangen, die in verschiedenen Gouvernements getroffenen Maßregeln zur Verbesserung der Lage der Juden sofort als außerordentliches Kriegsgefahr für ganz Rußland in Kraft treten zu lassen, fand allseitigen Beifall. Die über den Kampf gegen die Regierung gemacht wurden, wurde nur derjenige der Arbeiterpartei als durchführbar betrachtet, der sich mit der Androhung des Generalstreiks in ganz Rußland befaßt. Trotz des Widerpruchs der Kadetten wurde beschlossen, die Regierung vor die Wahl zu stellen, entweder Generalstreik oder Wiedereinberufung der Duma.

Nach dem Ministerrat im russischen Hauptquartier.

Die erzwungene Dumaeinberufung. W. T.-B. London, 2. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Reuter“ verbreitet eine Meldung der „Times“

aus Petersburg vom 30. September, nach welcher die Mitglieder des Kabinetts von einer Beratung mit dem Zaren zurückgekehrt sind. Russischen Blättern zufolge wird sich die Duma am 8. Oktober wieder versammeln.

Fünf russische Generale der Wolhynischen Armee abgesetzt.

Ein Akt des Zaren entsetzt, Meldungen aus Petersburg zufolge, 5 Generale der Wolhynischen Armee ihrer Kommandosstellen. Das Petersburger Armeebüro veröffentlicht gegen 254 namentlich angeführte Offiziere die Aufforderung zur Rückkehr nach ihren Truppenteilen.

General Kurapatkin wieder in Ehren.

W. T.-B. Petersburg, 2. Okt. (Nichtamtlich.) General Kurapatkin ist zum Chef des Grenadierkorps ernannt worden.

General Kurapatkin ist derselbe Offizier, der im russisch-japanischen Kriege wohl ebenso sehr durch seine Tapferkeit wie aber auch infolge des Nihilismus seiner Pläne in Mandschurien bekannt wurde. Als kommandierender General des aktiven Heeres in der Mandchurei wurde er nach der Niederlage bei Mukden des Oberbefehls enthoben.

Spiritus statt Schnaps.

Kopenhagen, 2. Okt. (Zens. Bl.) Der Kommandant des Gouvernements Roskau verbot jeden Verkauf von Rad, Polituren, Parfüm sowie anderen Spiritus enthaltenden Flüssigkeiten, wenn nicht ausdrückliche Polizeierlaubnis eingeholt wird. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 3000 Rubel oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Oesterreich-Ungarns dritte Kriegsleihe.

Berlin, 1. Okt. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Ergebnisse der beiden bisherigen inneren Anleihen Oesterreich-Ungarns haben bereits den Beweis erbracht, daß die wirtschaftliche und finanzielle Kraft der Monarchie den gewaltigen Anforderungen des Krieges gewachsen ist. Die erste Anleihe erbrachte 3308 Millionen Kronen, die zweite 3770 Millionen Kronen, so daß insgesamt bisher über sieben Milliarden Kronen im Wege langfristiger Staatsanleihen aufgebracht worden sind, ein Erfolg, wie ihn selbst das reiche Frankreich bisher nicht zu erzielen vermochte. Alle Vorzeichen für die neue Kriegsleihe unseres Bundesgenossen sind günstig. Die Eisen- und Kohlenindustrie, die wichtigsten Erwerbszweige für die wirtschaftliche Kraft, erzielen die Friedensbeschäftigung nahezu völlig. Die große galizische Industrie hat trotz monatelanger feindlicher Besetzung des Landes ihre Tätigkeit in erfreulicher Weise wieder aufgenommen. Der Einlagebestand der Sparkassen hat sich trotz der starken Beteiligung an den beiden ersten Kriegsleihe in überraschendem Maße erhöht. Welt in Friedensland stehen fast überall nach gewaltigen Schlachten die kampferprobten Truppen aller Stämme der Monarchie und sichern einen ruhigen Fortgang des Handels und Verkehrs und damit auch den weiteren Sieg auf dem Felde der Wirtschaft und der Finanzen.

Die Bestrebungen eines deutsch-österreichischen Wirtschaftsbündnisses.

Eine Entschliebung der Wiener handelspolitischen Kommission.

W. T.-B. Wien, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Die erste Sektion der handelspolitischen Kommission der Reichshauptstadt Wien, die sich mit der Frage der künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich und Ungarn befaßt, nahm nach längerer Debatte einstimmig unter lebhaftem Beifall eine Resolution an, in der die Sektion die Anschauung ausspricht, daß die Vorbereitungen zur Neuordnung der handelspolitischen Beziehungen zum Ausland ehestens in Angriff genommen werden. Zu diesem Zweck sei insbesondere eine Verständigung mit dem Deutschen Reich über die Wirtschafts- und handelspolitischen Zukunftspläne anzubahnen. Als deren Ziel sei eine wirtschaftliche Bundesgenossenschaft mit dem Deutschen Reich anzustreben, die das politische und militärische Bündnis mit Deutschland ergänzen und bereits beim Friedensschluß sowie auch späterhin das Wirtschaftsleben der verbündeten Staaten durch gemeinsames planmäßiges Vorgehen sichern und fördern soll. Mit Rücksicht auf den innigen Zusammenhang, der zwischen der österreichischen Außenhandelspolitik und dem österreichischen Vertragsverhältnis zu Ungarn besteht, werde den zu erwartenden großen Veränderungen auf dem Gebiet des Ersten auch bei der Vorbereitung eines künftigen Ausgleichs mit Ungarn, und zwar sowohl hinsichtlich seines Inhalts als auch seiner Dauer vollauf Rechnung zu tragen sein.

Russische Kriegsmaterialzufuhr für Serbien auf der Donau.

Pass, 2. Okt. (Zens. Bl.) Das Genf wird dem „Daily Express“ gemeldet, daß die Russen kürzlich 4 Dampfer und 16 Barken, mit Kriegsmaterial beladen, über die Donau nach Serbien gebracht haben.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

Br. Christiania, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Das norwegische Schiff „Florida“ mit Grubenholz von Christiania nach Hull unterwegs, das von dem Dampfer „Bangarua“ geschleppt wurde, wurde südwestlich von Lindesnaes nachts 12 Uhr von einem deutschen Unterseeboot durch Brand vernichtet. Die Besatzung kam mit dem Schleppdampfer „Bangarua“ in Christiansund an. Auf der Rückfahrt hat man zwei andere brennende Schiffe vor der Küste beobachtet.

W. T.-B. Jarlsund, 2. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Ein Torpedoboot landete die Besatzung der Schonbrigg „Flora“ aus Christiania, die mit Grubenholz auf der Reise von Pönsberg nach Leith unterwegs war und von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen worden ist.

Englische Verkehrsperre nach dem Kontinent.

London, 2. Okt. (Zens. Bl.) Die Passagierfahrten von Holland nach England und umgekehrt sind bis auf weiteres gesperrt. Dementsprechend neutralen Staaten haben regelmäßig 48 Stunden Verspätung.

Blissingen, 2. Okt. Der Postdampfer „Medlenburg“ der Jeelandlinie ist von der Admiralität in den Tilbury Dock zurückgehalten worden. Gestern früh fuhr wie gewöhnlich ein Postdampfer von Blissingen ab.

Finanzminister Barfs Borgversuche in London.

Br. Amsterdam, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Einer von Reuter verbreiteten Meldung zufolge sind die Beratungen, die mit dem britischen Schatzkanzler und dem russischen Finanzminister Barf erfolgten, erfolgreich gewesen. Es wurde eine Übereinstimmung über die zukünftige finanzielle Zusammenarbeit der englischen und der russischen Regierung erzielt. Diese Neutermelbung ist, so fügt die „N. Z.“ hinzu, so unbestimmt und allgemein gefaßt, daß ein tatsächlicher Erfolg der Sendung Barfs vorerst noch nicht zugesprochen werden kann.

Zwei englische Generale in Flandern gefallen.

W. T.-B. Paris, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien“ meldet aus London, daß die englischen Generale Sir Thomson Capper und Thesiger in Flandern gefallen sind.

Ein amerikanisch-englisch-französisches Verbrüderungsfest.

Br. Amsterdam, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Zu Ehren der französisch-britischen Anleihekommision wurde am Donnerstag in New York ein Bankett veranstaltet, das mit einer großen amerikanischen Sympathieundgebung für die Verbrüderungsmächte schloß. Der englische Hauptredner sagte: Ihr Amerikaner habt uns durch Eure Sympathien sehr geholfen. Weder ich noch meine französischen Kollegen werden jemals vergessen, daß Ihr uns nach mehr als einjährigem Krieg an Euer Herz gedrückt. Der französische Delegierte Homberg erklärte: Die letzten Ereignisse hätten gezeigt, daß die Interessen Englands, Frankreichs und Amerikas gleich seien. Der frühere amerikanische Votschafter in London Thoaate, der bei diesem Verbrüderungsfest den Vorsitz führte, sagte: Die ganze Anleihefrage hätte an einem Tage erledigt werden können, wenn sie dem amerikanischen Volke unterbreitet worden wäre und die Kommission hätte es nicht nötig gehabt, wochenlang mit den führenden Finanzleuten zu arbeiten. Redner gab ferner offen zu, nicht neutral zu sein. Er betonte, daß die Vereinigten Staaten ihre Gefühle und ihren Abscheu über „die scheußlichen Vorgänge in Belgien“ nicht amtlich zum Ausdruck bringen können.

Deutschland und Amerika.

Werden die Vereinigten Staaten die Abberufung des deutschen Militärattaches fordern?

Br. Amsterdam, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Reuter meldet aus Washington: Verschiedene Anzeichen

Berliner Theaterbrief.

Die Erstaufführung von Molières „Don Juan“

20. September. Molière hatte es schwer. Wenn er es am ernsthaftesten meinte, mußte er sich am späßigsten geben, um sich in der Gunst des Königs und des ihm gehässig aufschauenden Hofes zu halten. So machte er aus seiner persönlichen Ehe- tragödie die Komödie „George Dandin“ und ließ die Gründlinge über sein zerrissenes Herz lachen. Und wenn er frei und läßt sich mit den lächerlichen Tugenden der Menschheit befassen und die Gebrechen, die alle Welt hat, auf dem Theater angenehm machen“ wollte, mußte er vorsichtig dafür sorgen, daß das Bößlein der göttlichen Moral ja gewiß rechtzeitig baumle. Man hielt die Moral am Hofe Ludwigs XIV. in Ehren, wenigstens in der Komödie! Ohne die kleinen Rücksichten hätte wohl bald das große Donnerwetter den ehemaligen Kapuzier Jean Baptiste Poquelin erschlagen. Da hieß es sich manche künstlerische Buße auferlegen! Daß im letzten Akt des „Tartuff“ der König seinen Voten schied, hatte einen nichtdramaturgischen Grund augenscheinlich in der Notwendigkeit, dem Maschinenorgel als einem Gott der irdischen Gerechtigkeit zu huldiven. Gerade der „Tartuff“, mit dem der Dichter am mutigsten in das Weipennest der Kamarilla griff, mußte ja eine Palastrevolution gegen ihn erregen. Molière bedurfte also doppelt der königlichen Stütze! Doch auch die Majestät konnte dem rosch verbotenen Stück erst nach Jahren Deckung verschaffen. Während der Kämpfe um den „Tartuff“ im Jahre 1664 schrieb Molière seinen „Don Juan“. Auch an dieser ersten Komödie brachte er Schutzventile an, diesmal sittsamlicher, nicht politischer Natur. Es half nichts. Der Augenblick war ohne Gnade, und „Don Juan“ wurde in der Stille umgebracht.

Er blieb ziemlich verschollen, — jahrhundertlang. In Deutschland war er bis heute überhaupt erst zweimal aufgetaucht, zuerst 1887 (Hamburg), dann 1912 (Weinigen). Unfasslich! Denn der „Don Juan“ stellt sich in die erste Reihe der Molièreschen Meisterstücke, und er ist unter den schier unzähligen Dramen der Weltliteratur, die den sagenhaften Tenorio oder seinen ewigen Typus behandeln, eines der wenigen, die uns die Sehnsucht nach der Mozartischen Musik überwinden lassen. Zynischer, bösewichtiger als Mozarts Textdichter Lorenzo da Ponte, als Grabbe und als Holzei (in seinem vor der deutschen Zensur nach einer Pariser Druckerei entflohenen und anonym herausgegebenen Stück!) stellt uns Molière den in menschliche Form geprehten unbewußtlichen Lust- und Lebenstrieb hin. Sein „Don Juan“ ist völlig gemüßlos und hat — wenn nicht etwa die Züge irgend eines bestimmten höfischen Menschen, so doch bestimmt den typischen Gesichtsauschnitt eines frohen Junkers. (Der biedere Vater des Wüßlings gibt dazu noch eine Fußnote mit seiner Rede über die entarteten Adelsprossen!) Trohdem — ein ganzer Keel, eine metallische Natur ist dieser Teufelsbraten! Kein leuchtender Dämon wie Grabbes „Don Juan“, doch ein Mann im Gehirn und in jeder Sehne. Molière gewährte den Wildkommen die Genußtaugung, daß er den Tunichtgut zum voraussehungslosen Bekenner der Aufklärung machte, und der Freigeist fährt zum Schluß, wie's die Sage will, zur Hölle. Doch die das heimliche Schmungeln des großen Lustspielichters erraten, die ahnen, daß er seinen „Don Juan“ durch den Unglauben nicht herabsetzte. Nur im allerletzten Augenblick, als ihn der Teufel holt, wirft die Moral den ruchlosen Helden aus der Rolle: Er wimmert — sehr im Gegensatz zu Grabbes „Don Juan“, der ganz er selbst bleibt und sterbend die Reue abweist. Der Moral ergeht es dennoch sonderbar in dem tragischen Lustspiel. Denn zu ihrem eigentlichen Schmalter wird — die komische Figur gemacht, der Deporello, den Molière in seinen wohlkannnten Sganarelle verwandelt hat. Bedeutend

der als in den anderen Molièreschen Komödien ist hier Sganarelle! Er, der die Laster seines Herrn verabscheut, aus Feigheit den Laster Anrechtsdienste leistet und wie ein Fuchsal von Furcht und Tugend hin- und hergeschleudert wird. Das Lustspiel hat Weisheit. Es ragt in eine hohe Lustschicht. Es erschütterte die Zwerchfelle.

Der stürmische Beifall im Lessing-Theater bestätigte eine frohe Entdeckung und dankte einer glanzvollen Aufführung. Schon die Bühnenbilder (Regie: Direktor Barnowski) erfreuten mit ihrem sicheren Stil. An den Dekorationen, auch bei den Landschaften, war die feine Lösung von Sobelins nachgeahmt. Und fast mußte man damit einverstanden sein, daß Molières „Don Juan“ so lange begrabene gewesen; weil jetzt des Stückes tragende Gestalt in vollkommener Wesenheit auferstand durch die Kunst Albert Paffermanns. Seine körperliche Haltung, das unvergleichliche Spiel der Bie, des Hochmuts und der molanten Ruhe schon auf den summen Lippen, der bewegene Humor seines Tons, der über dem Ganzen schwebende Geist: das war Natur und ganz große Kunst. Ebenbürtig war diesem „Don Juan“ der „Deporello-Sganarelle“ Hermann Valentins. Ihn in seiner Rote Bindungen anzusehen, hieß dem Lachen verfallen. Doch keine derbe Postenreißer-Miene, kein vorlauter Akt geräderte die klassische Komik der Charakterfigur. Das liebliche Prädeln Servaes als Bauernbin und Arur Vergen, der den mit Höflichkeit geprellten Tuchhändler gab, ragten unter den Mitpielern hervor.

Sermann RiengL

Residenz-Theater.

Freitag, 1. Oktober: Erstes Gastspiel der Erl-Bühner „Der heilige Pat.“ Komödie aus dem Volkleben in drei Akten mit einer Vorgeschichte von Ludwig Ganghofer.

Sprechen dafür, daß die Regierung der Vereinigten Staaten wahrscheinlich von Deutschland die Abberufung des deutschen Militärattachés Hauptmann von Papen verlangen, wenn Deutschland diesen nicht bald freiwillig abberufe. Ein endgültiger Entschluß soll jedoch nicht früher gefaßt werden, bis Staatssekretär Lansing, der augenblicklich auf Urlaub weilt, wieder zurückgekehrt.

Dem Militärattaché v. Papen wurde u. a. von der anglo-amerikanischen Presse vorgeworfen, daß er die angeblichen Versuche des österreichisch-ungarischen Botschafters Dumba, in den amerikanischen Munitionsfabriken Aufstände herbeizuführen, gefördert habe.

Der Widerspruch gegen die englisch-französische Anleihe.

Die deutsch-amerikanischen Bankkreise halten sich fern. W. T.-B. New York, 2. Okt. (Nichtamtlich. Durch Funkdruck von dem Sonderberichterstatter des W. T.-B.) Entgegen anderslautenden Meldungen kann festgestellt werden, daß deutsch-amerikanische Bankkreise öffentlich keinen Teil der englisch-französischen Anleihe übernommen haben, da bisher überhaupt nicht zur Teilnahme aufgefordert worden ist. Es gilt auch für sehr unwahrscheinlich, daß einige leitende deutsch-amerikanische Häuser sich an der Anleihe beteiligen werden. Die Stimmung bezüglich der Anleihe ist namentlich im Westen nicht sehr begeistert. Der Umstand, daß die Zeitungen jetzt nicht mehr von einer Tausend-, sondern nur noch von einer fünf-hundert-Millionen-Dollar-Anleihe sprechen, macht einen schlechten Eindruck. Bei der Erwägung der Aussichten für die Anleihe ist zu bedenken, daß der Amerikaner selbst in normalen Zeiten Geld nur ungern in fremden Anleihen anlegt, daß aber die Verschuldung der Alliierten hier eine Milliarde bereits übersteigt. Die Hearst'schen Blätter bekämpfen die Anleihe in seitenslangen Leitartikeln. Eine unter Mitwirkung der American-Truth-Society veranstaltete Versammlung von 3000 Depositentgläubigern der Banken erhob Einspruch gegen die Anleihe, bezeichnete sie als unklug und gefährlich vom geschäftlichen und nationalen Standpunkt aus und sprach Hearst ihren Dank für seine Haltung aus. Von der Versammlung wurde ein Aufruf eingeleitet, der die Haltung der hiesigen Banken im Sinne der angenommenen Entscheidung beeinflussen will.

Jürich, 2. Okt. (Jens. Bl.) Die „Jüricher Fig.“ meldet, daß außer Kuhn, Loeb u. Co., Seligmann Co., Speyer u. Co. die National City Bank sowie alle mit Rockefeller, Carnegie und Ford verbündeten Großbanken aus Neutralitätsgründen die Teilnahme an der englisch-französischen Anleihe verweigert haben.

Der Krieg im Orient.

Botschafter Frhr. v. Wangenheim vom König von Bulgarien in Audienz empfangen.

W. T.-B. Sofia, 1. Okt. (Nichtamtlich. Agence Bulgare.) Freiherr v. Wangenheim, der bei der Rückkehr von seinem Urlaub kurzen Aufenthalt in Sofia genommen hatte, reiste gestern nach Konstantinopel ab. Vor der Abreise wurde der Botschafter vom König in Audienz empfangen.

Sympathische Kundgebungen für Deutschland und die Donaunomarchie in Sofia.

W. T.-B. Wien, 2. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Nach Berichten dortiger Blätter fanden vor dem österreichisch-ungarischen und dem deutschen Konsulat Sympathiekundgebungen statt. Gruppen von Studenten zogen mit Fahnen in den deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Farben unter Abingung patriotischer Lieder durch die Hauptstraßen der Stadt. Vor dem serbischen Konsulat sangen sie das populäre Marschlied: „Der verbündete Räuber“. Der jugendliche Haufe wurde auf den Straßen vom Publikum lebhaft begrüßt. Die großen Kundgebungen verliefen ruhig und würdevoll.

Bulgarien will nicht lange mehr warten.

W. T.-B. New York, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter der „Associated Press“ dröhelt aus Sofia vom 29. September: Der Führer der Demokraten, Malinow, besuchte gestern, bevor er seinen Entschluß über den Vorschlag, einen Sitz im Kabinett Radoslawow anzunehmen, sagte, den russischen und englischen Gesandten, um sich über die wahren Absichten der Alliierten gegenüber Bulgarien zu überzeugen. Am Nachmittag des 28. September hatte Malinow eine vierstündige Audienz beim König Ferdinand. Bis jetzt ist Malinow's Entschluß noch unbekannt.

Am Donnerstagsabend Strindberg, packend, aufwühlend — so stark, daß die Nerven noch am nächsten Tage leise nachbeben, daß man den Eindruck gern noch eine Weile in sich nachklingen lassen und verarbeiten möchte. — Aber das geht nicht an. Gestern schon ein neues Gastspiel, das allerdings keinerlei Anforderungen an die Nerven stellt. Die Innsbrucker Egl-Bühne hat Eingang gehalten, die in Berlin glänzende Erfolge errang, zuletzt in Frankfurt.

Das Haus, die Bühne, boten ein anderes Bild wie am Tage zuvor. Auf der Bühne saß mehr Menschen als im Zuschauerraum, Bauern mit einfachem Gefühlsleben, mit leichtfertigen Instinkten. Da ist kein Grübeln und Nachdenken nötig. Man sieht sich die Sache an und genießt sie — wenn möglich. Es ist ja eine Komödie, also ist jede Angst vor einem tragischen Abschluß unbegründet. Die Irrungen und Wirrungen in dieser Strömung lösen sich zum fein säuberlich getrockneten Amüsel.

Der heilige Rat des sehr vernünftigen, weitdenkenden Pfarrers an die Sechshöfner geht dahin, sich aufrichtig gegen zu haben in reinlicher Liebe, dann wird die Sehnsucht der beiden sich erfüllen und der Hofseder geboren werden. Die Sechshöfnerin versteht den heiligen Mann nicht, zu zart deutet er seine Meinung an. Da ist die Nachbarin schon derber. Die behauptet, der Erbe, der seit acht Jahren auf sich warten läßt, wird sich niemals einstellen, die Bäuerin soll nach dem Tuche Abrahams handeln und dem Gatten eine Ragd zuführen, deren Kind als eigenes anerkennen. Aus heißer Liebe zu ihrem Hans, der sich in Sehnsucht nach einem Duben noch mehr verzehet wie sie, ihr das Leben deswegen zur Hölle macht, befolgt die Magdalen den Rat. So weit die Vorgeschichte.

Zwanzig Jahre sind vergangen. An den Bauern gehen sie nicht spurlos vorüber. Werwürdig alt und wacklig sind die frischen, jungen Leute alle geworden. Aber neue Jugend

Die Hoffnungen, daß die Balkanlage eine friedliche Lösung erhalten werde, schwinden mehr und mehr infolge der Haltung der serbischen Regierung, wie sie die serbische Presse widerspiegelt. Der Eindruck gewinnt Raum, daß ein Zurückgehen Bulgariens für dieses Land eine Lage schaffen würde, die nach dem Kriege gefährlich werden könnte, da Serbien eine feindliche Haltung einnimmt und sich nicht gewillt zeigt, Bulgariens Forderungen auf Mazedonien anzuerkennen. Als das einzige Mittel, einem Balkankrieg vorzubeugen, erscheint die sofortige und bedingungslose Abtretung der umstrittenen Zone Mazedoniens durch Serbien und die sofortige Befestigung dieser Zone durch Bulgarien. Gut informierte Kreise heben hervor, daß der Schlüssel der Lage nicht in Sofia, sondern in Risch liegt und daß die Vierverbandsregierungen, um die Angelegenheit zu regeln, ihre Tätigkeit dort einsetzen müssen. Gestern erklärte Radoslawow bei dem Empfang der Führer der agrarischen Parteien, daß Bulgariens Hände durch keine Verpflichtungen gegenüber irgend einer kriegführenden Partei gebunden seien und die Verhandlungen, betreffend Bulgariens Forderungen auf Mazedonien, fortzuschreiben. Der Vertreter der „Associated Press“ erzählt indessen, daß die Zeit, die noch für Unterhandlungen übrig bleibt, sehr kurz ist, da die bulgarische Regierung darüber im klaren ist, daß ein weiterer Aufschub ohne jede positive Aktion Bulgariens Interessen wahrscheinlich schädigen würde.

Kein bulgarisches Ministerium Malinow.

W. T.-B. Wien, 2. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Südslawische Korrespondenz“ dementiert die Meldung, nach welcher König Ferdinand dem früheren Ministerpräsidenten Malinow, dem Führer der russenfreundlichen demokratischen Partei, die Kabinettsbildung angeboten habe.

Die ordnungsgemäße Mobilisierung.

W. T.-B. Sofia, 2. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Vertreter des W. T.-B. berichtet: Nachrichten aus allen Landesteilen bestätigen, daß die Mobilisierung sich in guter Ordnung und Pünktlichkeit vollzieht. Es ist bewundernswert, mit welcher Gelassenheit und mit welchem Selbstvertrauen das bulgarische Volk, das erst vor zwei Jahren aus einem so harten Krieg hervorgegangen ist, dem neuen Ruf des Vaterlands folgt und die ihm auferlegten Opfer als eine selbstverständliche Pflicht hinnimmt. Das gesamte Leben spielt sich völlig normal ab. Der Verkehr widelt sich, abgesehen von hier und da unvermeidlichen Zugverlangsamungen, durchaus glatt ab. Die in ihrem Bestimmungsort eintreffenden Aufgebote bieten ein erstaunliches Bild ruhiger und kraftvoller Zuerstung.

Neue Vorschläge des englischen Gesandten in Sofia.

Dr. Sofia, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. Jens. Bl.) Der englische Gesandte machte neue Vorschläge, über die der letzte Ministerrat lange Zeit verhandelte. Der Vierverband versprach Bulgarien, daß es, wenn es neutral bleibe, sofort Mazedonien bis zum Wardar besetzen könne. Über die anderen Teile Mazedoniens solle nach dem Kriege entschieden werden. Die bulgarische Regierung befandete in einem Antwortschreiben Zurückhaltung.

Der Vierverband wird Serbien unterstützen.

W. T.-B. Paris, 2. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet, daß die Vertreter des Vierverbands in Sofia die bulgarische Regierung von dem Entschluß des Vierverbands in Kenntnis gesetzt hätten, Serbien im Falle eines bulgarischen Angriffs zu unterstützen, entsprechend den Erklärungen Sir Edward Grey's im Unterhaus.

Die versprochene Truppenfondierung des Vierverbands für Serbien.

W. T.-B. London, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Der römische Vertreter des „Daily Telegraph“ meldet, der Vierverband habe sich verpflichtet, Serbien die in dem Bündnisvertrag mit Griechenland festgesetzte Zahl von Streitkräften zu liefern und sie in Saloniki oder anderswo zu landen.

Denizelos über Griechenlands Stellungnahme.

Dr. Rotterdam, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. Jens. Bl.) Nach einer Athener Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ sagte Ministerpräsident Denizelos in seiner Rede am Mittwoch, daß Griechenland neutral zu bleiben gedente. Es habe aber seinen Verpflichtungen gegenüber Serbien nachzukommen, die es auch erfüllen werde, falls dies notwendig werden sollte. Der englische Berichterstatter meint, der Bündnisfall, auf den Denizelos hier anspiele, wäre ein

Angriff Bulgariens auf Serbien. Nach Athener Berichten italienischer Blätter erklärt Denizelos, daß er mit neutralen Absichten die Regierung übernommen habe, es sei aber notwendig gewesen, daß der bulgarischen Mobilisierung die griechische folgte. Er schloß: Radoslawow habe erklärt, daß die bulgarische Mobilisierung keinen aggressiven Zweck verfolge, weder gegen Griechenland, noch gegen Serbien, sondern nur den Zweck habe, die bewaffnete Neutralität zu bewahren. Wenn das die Absichten Bulgariens sind, so muß auch die griechische Mobilisierung in diesem jeden aggressiv ausschließenden Sinn gedeutet werden. Der frühere Ministerpräsident Gounaris schloß sich im Rahmen der Opposition den Erklärungen des Ministerpräsidenten an. Der Finanzminister forderte einen Kredit von 150 Millionen.

Der amtliche türkische Bericht. Rege Gesichtstätigkeit in Irak. — 25 feindliche mit Munition beladene Segelschiffe in Brand geschossen. — Die Engländer verwenden auch hier Dumdumgeschosse. — Russische Truppen im Kaukasus in die Flucht geschlagen.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier berichtet:

An der Front von Teal überraschten unsere vorgeschobenen liegenden Abteilungen in der Nacht zum 26. September feindliche Streitkräfte, die unter dem Schutz von Kanonenbooten nördlich von Korna an den Ufern des Tigris gelandet worden waren. Sie brachten ihnen schwere Verluste bei. Am nächsten Tag machte unsere Artillerie abends einen Überfall. Der Feind antwortete. Die Größe der feindlichen Verluste ist unbekannt. Nichtsdestoweniger beobachteten wir, wie die Engländer eine beträchtliche Menge toter Soldaten und Pferde in den Fluß warfen. Am 27. September ging der Feind am Morgen mit frischen, von hinten auf Kanonenbooten herbeigeführten Truppen zur Offensive über, welche die erste Abteilung verstärken sollten. Der Kampf war heftig und dauerte bis zum Abend an. Über diese feindliche Offensive schreite vollkommen dank der Ausdauer unserer vorgeschobenen Abteilungen, die drei- bis viermal so starken Streitkräften gegenüber erbitterten Widerstand leisteten. Ein feindliches Flugzeug wurde durch unsere Feuer beschädigt und heruntergeschossen. Außerdem setzten wir 25 feindliche Segelschiffe, die mit Munition und Proviant beladen waren, in Brand und nahmen eine größere Abteilung gefangen, die sich auf einem Schiff befand. Die Engländer benützten auch auf dieser Front Dumdumgeschosse und betäubende Gase.

Auf der kaukasischen Front wurde bei einem Zusammenstoß auf dem rechten Flügel zwischen unseren aufstrebenden Kolonnen und einer feindlichen Artillerieabteilung diese gezwungen, zu fliehen. Sie lieh einen Unteroffizier und mehrere Soldaten als Gefangene in unseren Händen zurück.

An den Dardanellen beschloß der Feind am 29. September bei Anaforta vergeblich unsere Stellungen mit Artillerie vom Lande und vom Meer aus. Unsere Artillerie antwortete und brachte einen feindlichen Körper zum Schweigen und zerstörte eine Maschinengewehrstellung.

Bei Ari Burnu Artilleriegefecht mit Unterbrechungen. Bei Seb-ül-Bahr brachte der Feind bei unserem rechten Flügel eine Mine zur Entzündung, ohne eine Wirkung zu erzielen.

Patriotische Kundgebungen im Irak.

W. T.-B. Bagdad, 2. Okt. (Nichtamtlich.) In dem Dorfe Zerri fand die feierliche Überreichung des Säbels von Zman Hassan und die Fahne Zman Abbas, die bisher in dem schiitischen Heiligtum von Korbela aufbewahrt worden waren, an den Oberkommandanten der türkischen Armee in Mesopotamien unter großem Gepränge statt. Aus Anlaß der Feierlichkeit, der für den ganzen Irak große Bedeutung zukommt, kam es zu begeisterten patriotischen Kundgebungen.

Der Krieg gegen Italien.

Der österreichisch-ungarische Thronfolger in Triest.

W. T.-B. Triest, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Der Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph hat kürzlich auf der Fahrt von der Südwestfront in Begleitung des Armeekommandanten Borowicz der Stadt Triest einen Besuch abgestattet. Auf die Nachricht von dem Eintreffen des Thronfolgers sammelte sich in den Straßen eine große Menschenmenge an, die den hohen Gast überall auf das lebhafteste begrüßte. Der Erzherzog wurde vor dem städtischen Amts-

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Uraufführung von Rudolf Presbiers neuem Lustspiel „Das Urteil des Paris“ findet im Laufe des Oktober im Schauspielhaus zu Frankfurt a. M. statt. Die Uraufführung seines Lustspiels „Die selbige Eggelleng“ hatte jetzt im Hamburger Schauspielhaus einen freundlichen Erfolg.

Bildende Kunst und Musik. Der König von Württemberg hat den schwedischen Sänger John Forsell, der, wie wir berichtet, bei der Uraufführung von Schilling's „Mona Lisa“ am Stuttgarter Hoftheater die Hauptrolle sang, durch die Verleihung der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des württembergischen Kronenordens ausgezeichnet. Forsell wird bei der Aufführung der Oper in Berlin Mitte Oktober ebenfalls die Partie des Franzesco singen.

Gestern feierte der bekannte Zeichner der „fliegenden Blätter“, Adolf Oberländer, in München seinen 70. Geburtstag.

Wissenschaft und Technik. Der berühmte Leipziger Theologe Professor D. C. F. W. Heinrich ist am Abend des 29. September nach längerem Siechtum einem alten Herzleiden erlegen.

Unsere literarische Beilage „Unterhaltende Blätter“ bringt in ihrer morgen erscheinenden Nummer 20 folgende Arbeiten:

Ein Opfer des Krieges, oder: Das Ende eines Genl. Von Hans Rationel. — Deutsche Jüdisch. Gedicht. Von Walter Schulte von Brühl. — „Deute.“ Von Luise v. Schend. — Der Weltkrieg und die Vakterientunde. Von Professor Otto Hesse. — Aus der Geschichte der Brenner Straße. Von G. Singer. — Wann kommt es? Von Leopold Schiener.

tummelt sich als dem Dofe, des Bauern Sohn, sein Sohn, wie er mit Rockdruck sagt, sein Abgott, und der ein Jahr später geborene, wirkliche Hofseder, vom Vater „der andere“ genannt. Der Sohn der Ragd, die Erfüllung seiner Sehnsucht, ist ihm lieber als der Sohn seines Weibes. Verbilbert ist die Bäuerin, ungemütlich das Haus, von Tränen und Gekränk erfüllt. Da aber kommt die Wendung. Was zwanzig Jahre verborgen blieb, dringt an den Tag. Der Sechshöfner muß es erfahren, daß sein Sohn gar nicht sein Sohn ist, daß Knecht und Ragd ihn betrogen. ... Da erwacht auch schon die Liebe zum richtigen Sohn, erfolgt die Aussöhnung mit seinem treuen Weib. Ende gut, alles gut.

Alles? Nein, nicht alles. Einen wirklich echten Bauern stellte mir Herr Pohl auf die Bühne. Er hatte den schlauen, betrügerischen Knecht zu verkörpern. Dem glaubte man List, Verschlagenheit, Lachen, Jörn und Liebe. Sechshöfner und Sechshöfnerin muteten nicht sonderlich urwüchsig an. Sie waren beide in Spiel und Gebärden stark von der Kultur beledt. Einen ähnlichen Eindruck erweckten fast alle übrigen Mitwirkenden, ausgenommen Herr Auer in der dankbaren Rolle des Pfarrers und Herr Kalbach als armer Weiler des Sechshöfners. Herr Kalbach's Maske war vorzüglich, sein Spiel jedoch etwas zu karikiert. Der Ansel, die keine Ansel, sondern ein Kanarienvogel war, gebührt ein Lob für die schön geschmetterten Triller. Schade, daß das junge Volk ihr oder vielmehr ihm den Gesang nicht besser ablauschte!!! Die wenigen Anwesenden schienen begeistert. In den Weisfall mischten sich Hochrufe. Erfreulich, aber wahr. Immerhin — können wir der Egl-Bühne die warme Aufnahme, wünschen wir ihr das gleiche während der sechs noch kommenden Gastspiel-Abende, und wünschen wir ihr auch noch volle Häuser. Dann werden die „Innsbrucker“ sicher ganz zufrieden sein. Vielleicht kommen sie dann uns entgegen und bringen eine Vorstellung, daß auch wir ganz mit ihnen zufrieden sind. B. v. N.

gebäude von dem Statthalter, dem Stadtkommandanten, dem Polizeipräsidenten und dem Regierungskommissar für Triest empfangen. Als der Thronfolger im Verlaufe seines Besuchs bei der Gemahlin des Statthalters mit dem Statthalter auf die große Loggia des Statthaltergebäudes hinaustrat, wurde er von der Volksmenge mit stürmischen Ovationen und Hochrufen begrüßt. Sichlich erfreut, dankte der Thronfolger wiederholt für die spontane und eindrucksvolle Kundgebung. Bei der Fahrt durch die Stadt kam allenthalben die besondere Freude über den Besuch sowie die warme Sympathie für die Person des Thronfolgers lebhaft zum Ausdruck. Das Automobil des Erzherzogs wurde mit Blumen überschüttet. Die Stadt legte in kürzester Zeit reichen Flaggenschmuck an. Von dem Ratsgebäude wehten mächtige schwarz-gelbe Fahnen, auch die Schiffe im Hafen trugen Flaggengala. Sodann fuhr der Erzherzog in Begleitung des Statthalters nach dem Schloß Miramar, wo er einen kurzen Rundgang in den Parkanlagen unternahm. Bei der Abreise nahm der Erzherzog nochmals Gelegenheit, dem Statthalter seine hohe Befriedigung über die gewonnenen Eindrücke, namentlich über die besonders herzliche Begrüßung durch alle Kreise der Stadt auszusprechen, die in erhebender Weise von der Loyalität der angesammelten Triester Bevölkerung Zeugnis gegeben habe.

In Erwartung von Höchstpreisen für Kartoffeln.

Br. Berlin, 2. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die Besprechung, die gestern im Reichsamt des Innern stattfand, hat ein endgültiges Ergebnis noch nicht gezeitigt. Wahrscheinlich ist, daß Höchstpreise für Kartoffeln sowohl für die Erzeuger als auch für die Großhändler festgesetzt und daß den Städten gewisse Rechte auf Ankaufe eingeräumt werden. Bevor diese entsprechende Bestimmung ergeht, soll noch mit verschiedenen Interessenten verhandelt werden. Gestern mittag waren die Vertreter der Kartoffelgroßhändler zu einer Besprechung nach dem Reichsmarineamt geladen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Eröffnung der neuen Gemädegalerie und der großen Oktober-Ausstellung.

In Gegenwart zahlreicher geladener Gäste, unter denen sich außer Mitgliedern der städtischen Körperschaften, Vertreter der verschiedensten Behörden, der Geistlichkeit, Mitglieder des „Rassauischen Kunstvereins“ und des „Vereins der Künstler und Kunstfreunde“ sowie Wiesbadener und auswärtige Künstler befanden, wurde heute vormittag die neue Gemädegalerie und die ihr angegliederte große Oktober-Ausstellung eröffnet. Herr Oberbürgermeister Gläffing hielt zunächst die folgende Ansprache:

Geschätzte Sie, meine Damen und Herren, daß ich Sie im Namen der städtischen Körperschaften, der Stadtratsmitglieder und der Stadtvorordneten-Versammlung, deren Beschluß und Offensivität dieses der Kunst und Wissenschaft gewidmete neuwertige Museum seine Entstehung verdankt, auf das herzlichste begrüße, und daß ich danke all denen, die gekommen sind, um sich mit uns zu freuen an einem Werke, das in der schwersten Zeit unserer Vaterlandes unbezweifelbare Tapferkeit, Idealismus und grenzenloses Vertrauen auf eine glückliche Zukunft unserer Heimat aufzuheben gedient hat.

Sie wissen vielleicht, daß die städtische Verwaltung ursprünglich die Absicht hatte, in diesen Oktobertagen die sämtlichen Abteilungen des Museums durch einen Wechsel der Öffentlichkeit zu übergeben, und Sie werden verstehen, daß dieses Ziel schon wegen des immer mehr zunehmenden Mangels an Arbeits- und anderer Sachverwaltern des Ranges nicht erreichbar war. Immerhin war es schon ein großer Erfolg, daß es gelang, in so schwerer Zeit dies gewaltige Haus zu eröffnen, die Räume für das Altertumsmuseum und das naturhistorische Museum zum Besuche fertig zu machen, die städtische Gemädegalerie zu vollenden und in Verbindung mit einer Kunstausstellung des Rassauischen Kunstvereins zu eröffnen.

Die Leiter des Altertumsmuseums und der Naturhistorischen Abteilung werden die Zeit des kommenden Winters benutzen, ihre reichhaltige Schätze in wissenschaftlich vollendeter Form und Schönheit zur Darstellung zu bringen und wenn dann die Palasttage wieder kommen, wenn wieder frisches junges Grün aus Gewänden des herrlichen heimatischen Frühlings verblüht, dann möge der feierliche Akt der Weihe dieses städtischen Hauses nicht nur eine Vergewisserung von Kunst und Wissenschaft sein, sondern auch eine Feier des innigen Dankes für den herrlich erlangenen Frieden und die Weiden, die für uns gestanden sind, doch sind sie nicht da, die frohen sonnigen Tage des Friedens, und schon real ist in diesem Teil des friedlichen Arbeit gewidmeten Hauses junges frisches hoffnungsvolles Leben.

Die städtische Galerie will sich zeigen im farbenfrohen stimmungsvollen, durch Kunstler Volcker geschaffenen Schmuck ihrer neuen Räume und eine wohlgeordnete Ausstellung guter deutscher Kunst wünscht gewirkt und bewundert zu werden. Wästen im Arm der Schwestern die so viel Hoffnungen, so viel junges Leben vernichten, ja in Stunden, in denen draußen im Westen die Anstürme furchbarer Unbestimmtheit abgeklungen werden, wird hier eine Stätte der Kultur und der Kunst errichtet und erhellt, daß Hunderte dieser Tempel besuchen und sich erfreuen und erheben an der Schöpfungskraft und dem Können deutscher Künstler. Wen die Bitterkeit und die Härte des Krieges so schwer betroffen hat kann dies befremden. Und doch tut er unrecht. Wir müssen mit eiserner Kraft auf allen Gebieten dem Volk das Leben erhalten, wir müssen kämpfen wie die da draußen, kämpfen mit herrlicher Kraft für dieses Leben und der Heimat, für dieses Leben, zu dem auch die Kunst gehört und der Künstler. Und wohl keiner würde mir in dieser Meinung beistimmen und begeisteter beistimmen als der in den Karpaten in hundert Jahren für sein Vaterland gekämpfte Direktor des Altertumsmuseums, Dr. Brenner, der mit ganzer Seele an dieser Stätte hing und sich von sanftem Lichte freuen würde, wenn er noch leben könnte, wie viel Sonne, Licht und Leben, wie viel Tapferkeit, und eiserner Wille sich die Heimat inmitten dieses schon 14 Monate dauernden Krieges zu erhalten verstanden hat; ich kann dem Toten in dieser Stunde keine größere Ehre bereiten wie durch diese Worte die auch denen in Dankbarkeit und herrlicher Anerkennung gedenkt sind, deren Arbeit und Tapferkeit dieses Werk zu verdanken ist.

Sie werden mich fragen, wozu der Weg führen soll, den wir in dieser feierlichen Stunde mit diesem Werke betreten. Nur unabweisbar liegt bei dieser deutschen Kunst hier auf unserem heimischen Boden soll er führen, zu einer fruchtbareren Stätte die neue Werber schafft für unsere schöne Stadt. Wohl weiß ich, daß der Strom der Tradition, der Strom des Überlieferten hier nicht allzu reich geflossen ist, aber in dieser Zeit diese Neutralität des Bodens, der Mangel an harter Verwirklichungen gegen die Vergangenheit den Vorteil, daß um so leichter hier entstehen kann eine frei schaffende Gemeinde guter deutscher Künstler, die in frohvollem Streben und mit frischem Bogen mit feiner Finkung kennen als die mit dem frischen fröhlichen Leben, das sie bereichern wollen durch ihre Kunst.

Und die immer fruchtbarere Stätte für diese Gemeinschaft soll nun vorbereitet werden durch die Vervollständigung der städtischen Galerie, durch gute Ausstellungen der besten in Bergangenheit und Gegenwart verdienten Werke, des Vereins für bildende Kunst und des Kassauischen Kunstvereins. Und über allem soll schwebend und schützend die städtische Verwaltung stehen, die in Anerkennung der außerordentlichen Bedeutung des kommenden ihre ideale und finanzielle Kraft in den Dienst der guten Sache stellt, für deren Entwicklung sie aber auch geltend macht ihre eigene Arbeit und ihre Förderung auf Unterstützung und Verantwortung der einschlagenden Wege, auf denen sie auch zu finden hofft die Förderung des Handwerks und der Gewerbe durch die Kunst. Und zu diesen die Kunst fördernden Reaktionen möge hinzutreten das opferwillige, sich selbst ehrende Interesse des Reichs, der sich nicht besser verpflichten kann, als wenn er nach sozialer Betätigung sich begeistert für die Schönheit des Lebens und ihre treueste Genossin, die Kunst. Der von der Stadt zum Schirmherrn dieser Kulturstätte ernannte große Denker und Dichter des deutschen Volkes, Goethe, ruft die Begüterten auf, der Ausstellung des Kunstvereins auch die wirtschaftliche Bedeutung zuzulassen zu lassen, die das Können der Künstler verdient, die diese Ausstellung zu einem Wendepunkt im künstlerischen Leben der Stadt, zu einem fürnlichen Ereignis gemacht haben, zu einem Ereignis, das uns mit Stolz und mit Freude erfüllt. Und unser Schirmherr will nicht zweifeln, daß sein Ruf umsonst ertönt, daß er doch an sich selbst erst gestern die Ehrengedanken, die er jetzt für die Kunst erbittet. Ja, sein Standbild ist an dem Abend der Eröffnung dieser Ausstellung gestiftet worden von unserem Ratsbürger Herrn Robert Heber Brodhues, dem ich hier herzlichsten Dank sage für diese erste, herrliche und vornehmste Spende, die in diesem Sinne in Ehre deutscher Kunst mit warmem Segen und aufrichtiger Bewunderung des Vereines gegeben wurde; ich spreche wohl nicht gegen die Absicht des gütigen Stifters, wenn ich diese Tat als eine gute Vorbereitung für den wirtschaftlichen Erfolg der Ausstellung und die an ihr beteiligten Künstler in Anspruch nehme, als einen Erfolg, den ich der Ausstellung des Kunstvereins von ganzem Herzen wünsche.

Und so eröffne ich hiermit die städtische Galerie und die Ausstellung des Kunstvereins, mögen Sie in beiden mit unendlicher Liebe zur Kunst und großem künstlerischem Verständnis gescheiterten Werken die verheißungsvollen Anfänge einer neuen Zeit erschauen, die für die Kunst in unserer Stadt anbrechen möge zu Ruh und Frommen ihrer künftigen und künstlerischen Entwicklung und damit auch zum Segen ihres wirtschaftlichen Gedeihens!

Die wiederholt und vor allem bei der Erwähnung der Stiftung der Goethestatue von Zustimmungsaussagen unterbrochene Rede fand lebhaften Beifall. Für den „Rassauischen Kunstverein“ sprach sodann dessen Vorsitzender, Herr Justizrat Dr. Romeis. Er führte aus:

Der Gruß, den ich im Namen des Vorstandes des Kassauischen Kunstvereins an Sie, meine verehrten Anwesenden, zu richten habe, geht zunächst den Herren Vertretern der Staatsbehörden, zugleich als Dank für das Interesse, das Sie Erweisen an den früher staatlichen Sammlungen gebührt.

Als vor jetzt etwa 20 Jahren auf Anregung des Kassauischen Kunstvereins eine Abordnung der drei Museumsvereine sich nach Berlin begab, um in den zuständigen Ministerien und zuletzt auch bei dem Herrn Reichskanzler Fürsten Coblenze wegen Befreiung der damaligen Mithrasden in den Museenüberhältnissen vorstellig zu werden, ahnten wohl wenige, wozu die damit in Lauf gekehrte Bewegung führen würde. Heute nach 15-jähriger städtischer Verwaltung sind wir wohl alle von der Wichtigkeit der Ausstellung überzeugt, daß für die provinzielle Kunstszene, besser als die staatliche, die kommunale Selbstverwaltung eingetreten habe, eine Auffassung, mit der in den damaligen Verhandlungen Erzengel Althoff für seinen Vorschlag der Übernahme der Sammlungen durch die Stadt wirkte. Aber doch stellen wir uns doch mit dem Übergang aus dem alten in den neuen Zustand die Fäden wertvoller Sammlungen hinübergerichtet wurden, welche noch jüngst in der Folge der Überlassung von Leibzig aus den Händen der königlichen Sammlungen an die Stadt seitens des Herrn Kultusministers in die Erscheinung traten. Dankbar begrüßen wir auch die freundlichen Worte, mit denen Sie, Herr Oberbürgermeister der Tätigkeit des Kunstvereins in der städtischen Kunstszene gedenkt hat.

Gegen den Beruf der Kunstvereine zum Ausbau und zur Unterhaltung moderner Galerien sind in neuerer Zeit Bedenken laut geworden. Wir wissen es zu schätzen, daß solchen Bedenken gegenüber unser Magistrat aus der geschichtlichen Zusammengehörigkeit unserer beiden Institute, die in einer fast 100-jährigen Zeitdauer die ganze Lebenszeit von Galerie und Kunstverein umschließt, eine gewisse Anwartschaft auf ferneres Zusammengehen hergeleitet und uns durch eine Verhängung über die Grundzüge der städtischen Verwaltung die fernere Übernahme derselben ermöglicht hat. Wir wissen ihm auch dafür Dank, daß er die weitere Frage, ob die Leitung der Galerie besser einem geschulten Kunsthistoriker oder einem Künstler anzuvertrauen sei, nicht von theoretischen Erörterungen aus, sondern aus der praktischen Frage nach einer geeigneten Persönlichkeit entschieden, und daß er ein Mitglied unseres Vorstandes als künstlerischen Leiter an die Spitze der Verwaltung berufen hat. Wir würden es mit Vergnügen begrüßen, wenn die damit gefundene vorläufige Lösung eines nicht ganz einfachen Problems, wie wir vertrauen, auch einer längeren Belastungsprobe standhielte.

Wir begrüßen die Vertretungen der Vereine, mit denen wir bisher unter einem Dach gehandelt und über zwei Menschenalter hinaus treue Freundschaft gehalten haben, des Kassauischen Vereins für Naturkunde und des Kassauischen Altertumsvereins; nicht minder den Herrn Direktor der Kassauischen Landesbibliothek. Mit auch die frühere heulische Gemeinschaft mit der letzteren unter dem Zwange der gebotenen, räumlichen Ausdehnung der Sammlungen nicht mehr aufrecht zu erhalten gewesen, so dürfen wir doch auch hier und in der Person des Direktors als unseres geschätzten Vorstandsmitgliedes der schon immer freudig gewährten tätigen Unterstützung auch weiter versichert halten.

Wir begrüßen herzlich die Vertretung unserer jüngsten Schwestervereine, der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Wir erinnern uns gern, daß es Mitglieder unseres Vorstandes, an ihrer Spitze unser unterzeichnete Professor Hinner, waren, die mit den Herren Dr. v. Grotmann und Dr. Ollendorff die Gründung der Gesellschaft unternahm und damit Gebiete künstlerischer Betätigung, die nach der fähigsmöglichen Schandenheit unserer Vereinsmittel brachliegen mußten, der Bearbeitung erschlossen. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß der verdiente Vereinsleiter, Herr Dr. v. Grotmann, durch eine baldige Wiederkehr seiner Gesundheit instand gesetzt werde, seine für unser Kunstleben so erspriehliche Tätigkeit, jetzt in nächster Verbindung mit dem Kunstverein, wieder aufnehmen. Wir begrüßen die Künstler, die zur Eröffnungsfest der Galerie durch die Beschaffung unserer Ausstellung in so hervorragender Weise beigetragen haben.

Die Ausstellung stellt sich dar als der Ausdruck des Ernstes und der Geschlossenheit, mit der, wie unser ganzes Volk, so auch unsere Künstler es als ihre Aufgabe erkannt haben, der großen Zeit sich würdig zu erweisen. Sie bietet, gerade in jener Kriegszeit, eine Gewähr dafür, daß Deutschland, trotz aller inneren Entstellungen unserer Kunst, als Träger moderner Geisteskultur sich von keinem Volke übertrumpfen läßt; sowie ferner, daß nach dem zu erwartenden wirtschaftlichen Erfolg der Ausstellung für die in dieser Zeit schwer notleidenden Künstler auch ein materieller Verdienst nicht ausbleiben

wird, der sie im Kampfe für ihre Überzeugungen und Ideale unterstützen läßt.

Der Kassauische Kunstverein begrüßt Sie alle, meine verehrten Anwesenden, als die Gönner und Förderer des Vereins in seinen Kunststreben, besonders auch die Stifter unter Ihnen, denen wir so manche wertvolle Bereicherung unserer Sammlungen verdanken. Wenn in diesen schönen, von dem feinen Geist ihres Erbauers durchdrungenen Räumen auch die bisherigen Spenden zu ihrer vollen Wirkung gelangen, so dürfen wir hoffen, daß der weitblickende Bürgerinn unserer städtischen Vertretungskörper, der sich in diesem Neubau ein Denkmal gesetzt hat, auch die allgemeine Gefeelschaft anregen wird.

Mit besonderem Danke begrüßen wir auch die beiden großen Kollektionen, die als Leihgaben zweier unserer Vorstandsmitglieder mit der heute eröffneten Ausstellung zum erstenmal vor ein größeres Publikum treten. Als Kunstwerke von hohem Range sind sie geeignet, den Ruhm der Galerie in alle Welt zu tragen; besondere Beachtung verdienen sie aber besonders als Dokumente für den praktischen Wert der in unseren Sammlungen niedergelegten Ziele kunstvereinslicher Tätigkeit und Anschauungen.

Der Rundgang, den Sie, meine verehrten Anwesenden, jetzt durch die Säle antreten werden, soll Sie durch die alten Galeriebestände zu den neuen Erweiterungen hinüberleiten, aus der Bergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft; in dieser Reihenfolge eine Fortsetzung des Gedankens, daß auch in der Kunst das Verständnis der Gegenwart und die Ziele der Zukunft sich auf der Anschauung des geschichtlich Gewordenen aufbauen. Die Ausgestaltung der Räume und deren Anordnung ist das ausschließliche Werk des Herrn Kunstmalers Hans Volcker, der unter der langjährigen Mitarbeit seiner Gattin, der Frau Anna Volcker, bei Aufgabe, in diesen Räumen der Kunst einen würdigen Rahmen zu geben in meisterhafter, unserer Auffassung nach geradezu beispielhafter Weise gerichtet worden ist. Ihm sei namens des Vorstandes der herzlichste Dank gesagt.

Von Ihnen, meinen verehrten Anwesenden, erwarten wir das Urteil der entscheidenden Stelle. Möchte es dahin lauten: Das Alte ist vergangen und siehe, es ist alles neu geworden.

Auch die Rede des Herrn Romeis wurde beifällig aufgenommen, ebenso die kurzen Ausführungen, mit denen Herr Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. S. Fresenius, der Vorsitzende des „Kassauischen Vereins für Naturkunde“, dessen Sammlungen sich ebenfalls im Museum befinden, den „Kassauischen Kunstverein“ zu der Eröffnung der Gemädegalerie und der Oktober-Ausstellung beglückwünschte. Besonders lebhaften Beifall fand der Hinweis des Redners darauf, daß die Eröffnung der Galerie und der Ausstellung mit dem Geburtstag Hindenburgs zusammenfällt, was immerhin als ein glückverheißendes Omen aufgefaßt werden kann, obwohl die Kunst des berühmten Generalfeldmarschalls eine andere ist als die, welche die Galerie und Ausstellung dienen. Den Ansprachen schloß sich ein Rundgang durch die zahlreichen prächtigen Räume an. Wer die alte Galerie mit ihrem Mangel an Raum und Licht und in ihrer ganzen Dürftigkeit im Kopf hat, der erkennt sie in der neuen Galerie kaum wieder. Sie bietet uns jetzt in der Tat erheblich viel mehr als man ihr jemals zugetraut hat.

Der Sammelwagen kommt!

„Ein Wagen wird die Stadt durchfahren und mit Hilfe von Schülern die Gaben einholen.“

Mit diesen Worten meldet die Abteilung 4 des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz eine wohlthätige Sammlung zugunsten der Wiesbadener Kriegerfamilien an, die vom 4. bis zum 9. Oktober stattfindet.

Der Sammelwagen nimmt alles auf, was Bettel brauchen können, denen es am nötigsten fehlt; es gibt überhaupt nichts, was der Abteilung 4 des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz, der die Fürsorge für die Angehörigen der Krieger anvertraut ist, nicht mit Dank annimmt und zum Besten ihrer Schützlinge verwendet.

Unter diesen Schützlingen befinden sich auch zahlreiche völlig abgebrannte Flüchtlinge, die buchstäblich nichts mehr haben, wohin sie ihre Haupt legen können. Deshalb werden außer Schuhen, Wäscheutensilien, Kochgeräten usw. usw. auch alte Möbelstücke angenommen.

In der Bibel steht: „Wer zwei Röcke hat, der gebe dem einen, der keinen hat.“ Daran erinnere man sich, wenn vom Montag bis Samstag der nächsten Woche ein Wagen durch die Stadt fährt, um mit Hilfe von einen Teil ihrer Ferien opfernden Schülern Gaben für die guten Zwecke des Roten Kreuzes abzuholen!

— Ein Jubiläum des Vorsitzenden des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz. Gestern konnte der verdienstvolle Vorsitzende des hiesigen Kreis-Komitees vom Roten Kreuz, Herr Generalleutnant z. D. Erzengel Krebs, die 50. Wiederkehr des Tages feiern, an dem er in die deutsche Armee eingetreten ist. Erzengel Krebs trat am 1. Oktober 1865 beim Brandenburgischen Pionierbataillon Nr. 3 in Lorzau ein, machte bei ihm den Feldzug 1866 mit, kam dann als Offizier zum Westfälischen Pionierbataillon Nr. 7, bei dem er am Feldzug 1870/71 teilnahm, in dem er sich das Eisernes Kreuz erwarb. Später wurde er hauptsächlich im Festungsbaudienst und als Lehrer verwendet. Seine Haupttätigkeit konnte Erzengel Krebs als Festungsinspektor in Weh. bei Ausführung der großen Erweiterungsarbeiten Ende der Vierziger Jahre entfalten. 1901 kam er als Präses des Ingenieurkomitees nach Berlin. Hier wurde er 1906 zum Generalleutnant befördert, nahm 1907 den Abschied und zog nach Wiesbaden. Erzengel Krebs ist Vorsitzender des „Gefangenenvereins“ und der „Vereinigung verabschiedeter Offiziere“. Wiederholt war er schriftstellerisch auf dem Gebiet der nassauischen Altertumskunde und Geschichtsforschung tätig. Auch auf militärhistorischem Gebiet hat er viel gearbeitet. Eine von ihm verfaßte „Sammlung kriegsgeschichtlicher Beispiele der Befestigungskunst“ ist an militärischen Lehranstalten vielfach im Gebrauch. Seit Kriegsausbruch bekleidet er die Stellung als geschäftsführender Vorsitzender des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz.

— Eine Vermittlungsstelle für Heereslieferungen und andere Aufträge hat sich in der letzten Zeit in Wiesbaden gebildet. Durch Ministerialbefugung vom 6. Juni nämlich ist den Landwehrsamer unterstellt worden, künftig als Vertragspartei bei Heereslieferungen und ähnlichen Anlässen aufzutreten, weil damit Risiken verbunden seien, und weil nach der Ansicht des Herrn Ministers auch das Ansehen der Handwerkskammer durch solche Vertragsabschlüsse ernstlich gefährdet und als Folge hiervon ihr behördliches Wirken zum Nachteil der Handwerker in Frage gestellt werden könne. Es war daher eine Form zu finden, welche gestattete, den Handwerkern des Kammerbezirks Aufträge zu sichern, ohne daß dabei die Handwerkskammer selbst als Unternehmerin auftritt, eine Form, die es aber nichtsdestoweniger der Kammer gestattet, sich den erforderlichen Einfluß und die nötige Kon-

tröße im Interesse der beteiligten Handwerker zu sichern. Bisher ist die Kammer nur bezüglich der Schneiderarbeiten und der Wagen als Vertragspartei aufgetreten, bezüglich der Wagen ist sie bereits von dieser Eigenschaft zurückgetreten, und sie beschränkt sich hier bereits auf die Vermittlung. Unter diesen Umständen ist die Vermittlungsstelle gebildet worden, welche unter der Aufsicht der Handwerkskammer arbeitet, und welche als Vorsitzenden Herrn Stadtrat Reier, als Geschäftsführer den Syndikus der Kammer Herrn Schröder hat.

Ein Schwindler in Feldgrau macht sich wiederum in unserer Stadt bemerkbar. Der Mann nennt sich Georg Medlauer und gibt an, von Beruf Maler aus Kaiserslautern zu sein. Er sei, erzählt er, bei dem 8. Reserve-Armee-Korps beim einer Etappenkommandantur im Osten gewesen, und er überbringt Grüße von Mannschaften, auf die er dort getroffen sein will, um sich dadurch in das Vertrauen der Leute einzuschleichen und sie dann anzupumpen. Im ganzen ist es ihm nach den bis jetzt bei der Polizei erstatteten Anzeigen gelungen, 26 M. zu erschwindeln. Die Beteiligten haben ihm Vertrauen geschenkt, weil er augenscheinlich mit den Verhältnissen im Osten und mit den Familienverhältnissen derjenigen, welche ihm zum Opfer fielen, vorzüglich vertraut war. Der Mann steht im Alter von etwa 40 Jahren, hat eine Größe von etwa 1,70 Meter, eine kräftige Gestalt, eingefallene Waden, tränkliches Aussehen, einen dunklen, starken Schnurrbart und spricht ziemlich rau. Die Polizei erbittet sich gegebenenfalls weitere Angaben über den Schwindler.

Auf der Spur eines Verbrechens? Am 28. September, abends, wurde von der Wache des zurzeit in der Vorderstraße liegenden Gefangenenhauses auf einem in der Nähe der Nummern Holzhandlung belegenen, einige hundert Meter entfernten Feldweg ein Feuerstein bemerkt. Die Wache rückte aus und unterdrückte die Flamme und von der Polizei wurde dann folgendes festgestellt: Auf der Stelle lag eine breite, verholzte Seegrasmatratze von rotem Stoff mit grauen Streifen, ein Federkissen aus rotem Jalett, ein baumwollbibernes Bettuch mit roten Streifen, ein weißleines Kissen, gezeichnet C. S. (rot gestickt), eine weiße Vardent-Nachtjade, ein zweites weißleines Kissenbezug ohne Zeichen, zwei weiße gewürfelte Küchenhandtücher, eine weiße gehäkelte Frauen-Nachtjade, ein gedämmter Kissenbezug, eine graue Bettunterlage aus Gummi, ein Stück rotgestreifter Diber, ein Stück weißleines Bettuch, in welches die übrigen Gegenstände eingepackt gewesen zu sein scheinen, ein dunkles, blauartiertes Umhangstuch mit Franzen, welches, wie dem Anschein nach auch die übrigen Gegenstände, stark mit Petroleum getränkt war. Die Wäschestücke wiesen erhebliche Blutspuren auf, und es ist wohl anzunehmen, daß die Gegenstände beseitigt werden sollten, um irgend eine gefehrwidrige Handlung zu verdecken. Die Kriminalpolizei erfuhr um nähere Angaben über die Herkunft der Fundstücke auf Zimmer 17 im Polizeidirektionsgebäude.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Residenz-Theater (Gastspiel der Erl-Bühne). Heute Sonntag findet als zweite Gastvorstellung Hermann v. Sano Volkstheater in 4 Akten: „Deutsche Bauern in Tirol“ statt, ein Stück der Zeitgenossen, das an der italienischen Spodarensche spielt. Morgen Sonntag nachmittags 1/4 Uhr: „Im Himmelhof“, ein überaus heiteres Volkstheater in 4 Akten von Willibrod, einem Tiroler Autor. Diese Vorstellung findet auf halben Preisen statt. Abends 7 Uhr: „Der heilige Kai“. Montag kommt Rudolf Gabels Komödie „Der reiche Ahnt“ zur Darstellung, welche durch die Erl-Bühne erst bei ihrem letzten Gastspiel in Frankfurt mit hartem Erfolg aufgeführt wurde. Dassel hat sich seinerzeit mit seiner „Mutter Sorge“ einen wohlverdienten Namen gemacht. Vorträge. Die Hindenburg-Feier in der Turnhalle findet am 3. Oktober, also morgen Sonntag, statt und nicht heute, wie uns irrtümlich berichtet wurde.

Neues aus aller Welt. Die Eröffnung eines neuen Schweizer Jura-Tunnels. W. T. B. Bern, 1. Okt. (Schweizerische). Heute wurde die 13 Kilometer lange Linke Rünler-Langganz mit dem 8 Kilometer langen Tunnel durch den Jura der Berner Alpenbahn-Gesellschaft zum Betrieb übergeben. Sie bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Aufschlüsselung des Jura-Bezuges und der Verbindung Basel-Basel-Stadt, sowie eine Abkürzung der Fahrzeit, die bei Personenzügen eine, bei Schnellzügen eine halbe Stunde beträgt. Die Kosten belaufen sich auf rund 20 Millionen Franken. Ein norwegischer Dampfer auf hoher See verbrannt. W. T. B. Le Havre, 1. Okt. (Schweizerische). Meldung der Agence Havas. Der norwegische Dampfer „Elisabeth“ ist auf der Fahrt Leith-Nauen durch einen Brand zerstört worden. Die Besatzung ist gerettet.

Handelsteil.

Die Einzahlungen auf die 3. Kriegsanleihe.

In Wiesbaden bereits 60—70 Prozent!

In Wiesbaden haben die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe einen außerordentlich großen Umfang angenommen. Wie wir aus Bankkreisen erfahren, belaufen sich die Einzahlungen hier heute am dritten Zeichnungstage bereits auf nicht weniger als 60 bis 70 Proz. des Zeichnungsbetrages. Wie in Wiesbaden, so günstig steht es um die Einzahlungen im ganzen Reich. In Berlin haben z. B., wie in der gestrigen Abend-Ausgabe gemeldet, die Einzahlungsbeträge Millionenhöhe erreicht, in Frankfurt a. M. sind bereits etwa 70 Proz. voll bezahlt worden. Um sich zu vergegenwärtigen, was diese erfreulichen Tatsachen bedeuten, sei daran erinnert, daß bis zum 18. Oktober d. J. nur 30 Proz. des gesamten Zeichnungsbetrages eingezahlt zu sein brauchen; weitere 20 Proz. sind am 24. November, weitere 25 Proz. am 22. Dezember und die restlichen 25 Proz. gar erst am 22. Januar 1916 fällig. Wenn jetzt bereits in den allerersten Tagen der Einzahlung so starke Vorauszahlungen stattfinden, so kann man damit rechnen — und auch das ist die Auffassung hiesiger Bankkreise —, daß bis zum 18. Oktober, also der letzte Tag der ersten Einzahlung, nicht nur die fälligen 30 Proz., sondern etwa dreiviertel des gesamten Zeichnungsbetrages eingezahlt sind. Das ist zum Trotz unserer Feinde, die den großen Erfolg unserer dritten Kriegsanleihe zu verkleinern suchen, und wie erst gestern wieder die „Daily Express“ in abschlicher Entstellung der wahren Sachlage von einer sehr erheblichen Menge von Konvertierungen sprechen, ein neuer Beweis dafür, daß in gleichem Maße wie die Opferwilligkeit und Zeichnungsfreudigkeit im deutschen Volke auch die Geldflüssigkeit vorhanden ist, wie dies in einem Artikel über die Mittel der dritten Kriegsanleihe von Geh. Justizrat Dr. Riesser in unserer gestrigen Abend-Ausgabe dargestellt wurde.

Zur Lage der Spiritus-Industrie.

Wie schon früher berichtet, tritt für die letzten drei Monate des laufenden Kalenderjahres keine Erhöhung der Steuerquote ein. Es werden auch im dritten Quartal nur insgesamt 12 Proz. der vorjährigen Versteuerung zugelassen. Dazu liegen jetzt, wie aus den nachfolgenden Meldungen hervorgeht, die Auslassungen von zwei zuständigen Korporationen vor: § Berlin, 1. Okt. Der Verband deutscher Spiritus- und Spirituoseninteressenten schreibt in seinem Verbandsorgan: Es braucht noch nicht alle Hoffnung aufgegeben zu werden, daß eine Erhöhung erfolge. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Steuerquote im Laufe des Oktobers noch nachträglich erhöht wird. Der Bundesrat hat sich bisher noch nicht mit der Festsetzung des Durchschnittsbetrages befaßt, sondern wird dies in einigen Wochen tun, wenn die Kartoffelernte sicher zu überschauen ist. Übrigens soll im Bundesrat die Absicht bestehen, die Verordnungen, betreffend die Branntwein-Einschränkungen, nochmals einer Revision zu unterziehen.

§ Berlin, 1. Okt. Der Ausschuß des Deutschen Handelstages hat sich am 18. September unter anderem auch mit dem Verkehr mit Branntwein befaßt und sich gegen eine Ermäßigung des Zolles für Auslandspiritus von 375 auf 125 M. ausgesprochen. Eine Erhöhung der freigegebenen Spiritusmengen von monatlich 4 Proz. sei in der kommenden Brennerperiode zu befürworten, sofern die Branntweinherzeugung so groß ist, daß die hierzu erforderlichen Mengen zur Verfügung stehen, nachdem in ausreichender Weise für den Heeresbedarf und für den Bedarf an technischem Spiritus Sorge getragen ist. Der Ausschuß des Handelstages tritt alsdann noch für eine einheitliche Regelung des Kleinhandels und des Ausschanks von Branntwein ein.

Banken und Geldmarkt.

Die dritte österreichische Kriegsanleihe wird, wie die beiden früheren, 5 1/2 Proz., jedoch erst in 15 Jahren rückzahlbar sein. Der Emissionskurs betrug bei der ersten Anleihe 97 1/2, bei der zweiten 95 1/4 und wird sich diesmal auf 93 1/2 stellen. Bei diesem Kurse beträgt die Verzinsung 5,9 Proz. und wenn man den Kapitalgewinn mitrechnet, 6,2 Proz. § Einlösung der Dividendscheine der Warschauer Diskontobank durch die Deutsche Bank. Berlin, 1. Okt. Die Deutsche Bank erklärt sich bereit, den Einzug der Dividendscheine für 1914 der Warschauer Diskontobank, welche mit 6 Proz. in Warschau zur Auszahlung gelangen, für Rechnung und Gefahr des Emittenten zu übernehmen. § Der Zinsendienst für die rumänische Anleihe. Der Oktober-Zinsschein der rumänischen Anleihe wird nach der „Frk. Ztg.“ pünktlich bezahlt.

Erneuerung französischer Schatzwechsel. Wie die „N. Zürch. Ztg.“ aus Amsterdam meldet, wurden dieser Tage in London für 50 Millionen Franken französische Schatzwechsel zu 5 1/2 Proz., zuzüglich die übliche Kommission, also zu 6 Proz., erneuert. Der bisherige Zinsfuß hatte 5 Proz. betragen.

Einlösung ausländischer Coupons. Die am 1. Oktober fälligen Coupons der 5proz. Marokkanischen Staatsanleihe vom Jahre 1910 werden eingelöst, ebenso die Zinsscheine der 4 1/2proz. steuerfreien chilenischen Goldanleihe von 1906.

Industrie und Handel. Brown Boveri u. Cie, A.-G. in Mannheim. Das Unternehmen erzielte nach dem Geschäftsbericht im Jahre 1914/15 einen Reingewinn von 695.836 M. (i. V. 719.480 M.), aus dem wieder 5 Proz. Dividende (wie i. V.) ausgeschüttet werden sollen.

Preisermäßigung in der Kleinenindustrie. Essen, 1. Okt. Die Hemscheider Sägen- und Maschinenfabrikanten erhöhen morgen den Aufschlag von 10 Proz. auf 29 Proz.

Rositzer Zucker-Raffinerie. Berlin, 1. Okt. Man schätzt hier die Dividende für das am 30. September beendete Geschäftsjahr 1914/15 auf 8 Proz. (gegen 6 Proz. i. V.).

W. T. B. Berliner Produktenbörse. Berlin, 1. Okt. Getreidemarkt ohne Notiz. — Die rege Nachfrage für Mais hält an. Da jedoch jegliches Angebot fehlt, kamen Umsätze nicht zustande. Sowohl im Großhandel als auch im Platzverkehr blieb der Konsum unbefriedigt. Gerste war nur in kleinen Posten am Markt und wurde zu den gestiegenen Preisen umgesetzt. In den Preisen der anderen Futtermittel ist keine Veränderung eingetreten. Reismehl war infolge lebhafter Nachfrage 2 M. höher.

W. T. B. Berlin, 1. Okt. Frühmarkt. Amtlicher Bericht fehlt. Nichtamtliche ermittelte Preise: Gerste (mittel) 800 M., ausländische Weizenklasse 54 M., Kartoffelmehl 63 bis 64 M., Strohmehl 20 M., Maismehl 75 bis 77 M., Reismehl 105 bis 107 M., vollwertige Rübenschnitzel 54 M.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normaldruck	748,2	749,4	751,8	749,9
Barometer auf dem Meerespiegel	757,7	759,1	762,1	760,1
Thermometer (Celsius)	5,0	12,5	6,5	7,8
Lufttemperatur (mm)	6,1	5,9	5,8	5,9
Relative Feuchtigkeit (%)	94	84	90	79,5
Windrichtung und -stärke	NW 3	NW 3	NO 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 13,3	Niedrigste Temperatur 4,4			

Wettervoraussage für Sonntag, 3. Oktober 1915 von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Heiter, trocken, tags mild, nachts kalt, stellenweise Nachtfrost, Morgennebel.

Wasserstand des Rheins am 2. Oktober. am 2. Oktober. 1,31 m gegen 1,29 m am gestrigen Vormittag. Cobl. 1,83 m, Mainz 0,56 m.

Reklamen.

Das Beste zur Zahnpflege

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Geertzsch. Für den Unterhaltungs- u. Kulturteil: Dr. W. Geertzsch. Für den Geschäftsteil: Dr. Geertzsch. Für den Anzeigen- u. Druckteil: Dr. Geertzsch. Druck und Verlag: Dr. Geertzsch'sche Buch- u. Anzeigen-Druckerei in Wiesbaden.

Sperrhöhe der Schriftleitung 13 bis 1 Uhr.

Pünktliche Lieferung. Zeitschriften-Lesemappen. Saubere Hefte. Buchhandlung Feller & Gecks, Webergasse 29.

Höchstpreise für Haushaltungsvollmilch.

Auf Grund des Gesetzes, betr. die Höchstpreise, vom 4. August 1914, wird der Höchstpreis für den Kleinhandel mit Haushaltungsvollmilch bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Bei Lieferung frei ins Haus 28 Pfg. das Liter, bei Abholung im Laden . . . 26 Pfg. das Liter.

Kurmilch ist von dieser Verordnung ausgenommen. Die Höchstpreisfestsetzung tritt sofort in Kraft. Die bisherige Höchstpreisfestsetzung wird aufgehoben. Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1915. F 397 Der Magistrat.

Garant. rein, haltbar

Zitronensaft,

1/2 Liter 85 Pfg., 1/4 Liter 1,60 M., 1 Liter 3 M. 1 Liter enthält den Saft von 75 großen, reifen Früchten, daher bedeutend billiger u. handlicher als teure saftarme Früchte. (Nicht zu verwechseln mit den vielfach angebotenen Kunstprodukten.) 1074

Nur Aneipphaus, Rheinstraße 71.

Schöne Tafelbirnen und Tafeläpfel

in Kisten von 20—25 Pfund, Preis 1. Klasse 30 Pfg., 2. Klasse 20 Pfg. das Pfund beruht auf Güterverwaltungsgutachten bei Freiburg i. B.

Wichtig für nachträglich Ausgemusterte!

Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.

(Alte Leipziger) Gegründet 1830

ohne Extraprämie beim Eintritt.

Bequeme Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus den künftigen Dividenden oder aus der auch im Kriegssterbefall sofort und voll zahlbaren Versicherungssumme.

Vertreter in Wiesbaden:

Benedikt Straus, Emser Strasse 6. Telefon 763.

Paul Boehme, Schwalbacher Str. 47. Telefon 4303.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Friedrichstraße 20.

Aktiva.

Geschäftsstand Ende September 1915.

Passiva.

	Mark.	Stk.		Mark.	Stk.
1) Kasse	383,467	77	1) Geschäftsanteile (Mitglieder- guthaben)	4,131,825	88
2) Fremde Geldsorten und Zins- scheine	274,196	89	2) Gelegliche Rücklage	1,753,275	—
3) Guthaben bei der Reichsbank	399,183	14	3) Rücklage II	180,228	61
4) Postcheckkonto in Frankf. a. M.	85,826	27	4) Ruhegehalts-Rücklage	246,363	50
5) Guthaben bei Banken	6,758,294	28	5) Sparkasse des Vereins	6,748,562	53
6) Giro-Konto Dresdner Bank Berlin und Frankfurt a. M.	105,998	73	6) Darlehen auf Kündigung (An- leihen geg. Schuldscheine unseres Vereins)	4,680,444	—
7) Inkasso-Konto	27,495	62	7) Gläubiger in laufender Rech- nung (Konto-Korrente)	11,277,333	43
8) Wechselbestände: a. Bankwechsel	1,511,500	—	8) An- und Verkauf von Wert- papieren in Kommission	524,455	65
b. Vorschuß-Wechsel	521,031	10	9) Hypothekenschulden	280,000	—
c. Geschäfts-Wechsel	44,059	41	10) Sicherheitswechsel für geleistete Bürgschaften	402,516	66
d. Einzug-Wechsel	14,273	58	11) Verwahrungsgebühren	21,727	—
9) Wertpapiere d. gesetzl. Rücklage: a. Deutsche Staatspapiere	1,102,224	50	12) Schranckmiete	5,778	—
b. Sonstige bei der Reichsbank beliehbare Papiere	179,948	10	13) Zinsen-Konto	488,042	42
10) Schuldner in laufender Rech- nung (Kredite)	6,709,008	07	14) Hausverwaltungs-Konto I: Geschäftsgebäude	1016	54
11) Vorschüsse: a. Vorschüsse gegen Bürgschaft und andere Sicherheiten	5,494,486	43	15) Hausverwaltungs-Konto II: Erworbene Grundstücke	2021	10
b. Vorschüsse geg. Wertpapiere	5,584,204	21	16) Mittelrheinischer Verband	9509	54
12) Kredite für geleistete Bürg- schaften	402,516	66	17) Gewinn-Anteile	4385	10
13) Hypotheken-Konto: Erworbene Hypotheken	116,800	—			
14) Mobilien	309	90			
15) Hauskonto I: Geschäftsgebäude	260,000	—			
16) Hauskonto II: Erworbene Grundstücke	637,171	89			
17) Verwaltungskosten	195,487	96			
	30,757,484	46		30,757,484	46

Zahl der Vereinsmitglieder Ende Juni 1915 9028
 Zugang: 3. Vierteljahr 1915 74
 Stand: Ende September 1915 9102

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Hirsch. Hehner. Frey. Schleicher.

Tee-Import u. Versand-Haus

P. v. Wymar Nachf., W. Hartmann,

Webergasse 3, Gartenhaus, Tel. 1949.

Ceylon-Tee in allen Qualitäten und Preisen.

Vorzüglicher Haushaltungs-Tee Mk. 2.90 das Pfund.
Goal para, Orange, Pekoo Mk. 4.50 das Pfund.

Meiner werten Kundschaft, sowie geehrter Nachbarschaft zur gefälligen Mitteilung, daß ich meine

Metzgerei

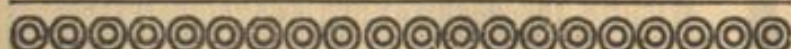
Feldstrasse 1

wieder eröffnet habe. Indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine werten Kunden stets prompt mit nur prima Fleisch- und Wurstwaren zu bedienen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Gustav Horn, Metzgermeister,

Feldstrasse 1. Telephon 3721.



Durch meine Einberufung zur Flotte

bin ich gezwungen, nächste Woche

mein Geschäft zu schliessen,

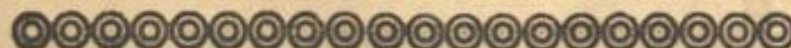
und sage hiermit meiner geehrten Kundschaft für das mir in so reichem Masse geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank. 1094

Auf Wiedersehen!

Hochachtungsvoll

Conrad Heiter, Metzgermeister,

Rheinstrasse 77.



Wiesbadener Hof

Moritzstrasse 6.

Zum 68. Geburtstage unseres
Generalfeldmarschalls

von Hindenburg
heute abend großes
vaterländisches Konzert.

Restaurant „Berlco“,

Rothkopfstrasse 21.

Sonntag:
Rehragout mit Köche.
Gesalzene Ochsenbrust mit
Meerrettig.
Germania-Bier hell u. dunkel.
Süßer Apfelwein.

Leberklösse

mit Sauerkraut

morgen Sonntag von 5 Uhr ab.
Brotmarken nicht vergessen.

Gartenheyer Wwe.,

Schlachthof.

Mettwurst und Zerkelatwurst
(nur eigenes Fabrikat)

zum Verkauf für die Soldaten im
Feld empfiehlt
Metzgerei Fritz Brenner,
Wellrichstraße 5.

Brez-Fleisch

für Kunde wieder eingetroffen.

Siebert, Marktstr. 9.

Fahnen

in jeder Grösse fertigt

G. H. Lugenbühl,
19 Marktstr., Ecke Grabenstr. 1.

Benzin

zum Reinigen und Brennen.
Drogerie Rorbus, Lammstrasse 25.

Schuhwaren

extra hart und dauerhaft,

Kind- und Spaltleder-Stiefel für Herren Mk. 16.50, 14.50, 12.50, 10.50.
 Kind- und Spaltleder-Stiefel (36-40) Mk. 14.50, 12.50, 10.50, 9.50.
 Kind- und Spaltleder-Stiefel (27-35) Mk. 11.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.90.
 Prima Vog- und Boxstiefel für Damen Mk. 14.50, 12.50, 10.50.
 Jmit. Damen-Chevreau-Stiefel Mk. 10.50, 9.50, 8.90.
 Damen-Schnür- und Spangenschuhe Mk. 10.00, 10.50, 9.50, 7.50, 6.50, 4.95.
 Braune Turmschuhe mit Chromlederohle
 22-24 25-29 30-35 36-42 **sehr billig.**
 Mk. 1.25 1.48 1.78 1.98

Jmit. Kamelhaar-Schnallenstiefel (20-26) Mk. 1.25, 08 Pf.
 Jmit. Kamelhaar-Handschuhe für Herren und Damen
 Mk. 3.50, 2.95, 2.50, 1.75, 1.38 und 08 Pf.

Nießige Mengen Wintersehuhwaren eingetroffen, Schafstiefel, Jagdstiefel, Holzschuhe enorme Auswahl.

Kuhns Schuhgeschäfte

Wellrichstraße 26 Wiesbaden Bleichstraße 11
Fernsprecher 6236.

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster.

Unter Garantie

vertilgt die Teutische Versicherung gegen Ungeziefer Ant. Springer
(Inh. Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstr. 2).

Batten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten usw.

Besuch und Kostenboranschlag gratis. Zahlungen erst nach Erfolg. Ver-
treter Wiesbaden: J. Kretzer, Tapeziererm., Schwalbacher Straße 53.

Ringfreie Tapeten.

Umsatzhalber sehr billige Preise.
Günstige Gelegenheit für Hausbesitz.
Bauer, Rheinstr. 65, n. Rest. Wies.

Methusalem-

Kräuter-Tee,

ein vorzügliches Vorbeugemittel
gegen Arterienverkalkung u. die
eintretenden Altersbeschwerden,
erhältlich per Paket 1.25

Germania-Drogerie Vorkschl, Rhein-
straße 67.
Drogerie Siebert, Marktstraße 9.
Drogerie Wade, Lammstraße 5.

Zwischen, trocken, wurmjrei,
10 Pf. 210 Pf. Blatter Straße 130.

Für Schweine

ist ein vorzügl. Futter, auch Kleie,
Schrot usw. wieder eingetroffen.
Ragel, Reugasse 2.

Günstige Gelegenheit

zum Erwerb eines Lichtspieltheaters
in Wiesbaden, in guter Lage, groß.
Baumittel nicht erforderlich. Offert.
u. R. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Rechtliches Anzeigengeschäft
zum Selbstfahren billig zu verl.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Di

Wein-Jäffer.

ca. 40 halbtüdt-Jäffer zu verkaufen.
Friedr. Marburg,
Wiesbaden, Reugasse 3. Tel. 2069.

Prima Weinjäffer

zu haben Pertramstr. 9. Siggartstr.

Zahngelisse

Gold und Silber
verkauft die Herrschaften am besten

Frau J. Rosenfeld
deutsche Kriegerdame,
Wagemannstr. 15.

Staubend hohe Preise für alte

Zahngelisse,

Gold, Silber, Brillanten,
auch für solche, die
bereits verfallen, **Wagemannstrasse**
zahl Grosshut, 27.

Kaufe stets Möbel, Keller-
u. Speisekammern Frankenstr. 25, B.

Achtung! — Zahle

für astr. Vorkommen per Kg. 1.20,
für Lumpen per Kilogr. 12 Pf.

Metalle: Schätzreise.
J. Gauer, Helenenstr. 18.

Telephon 1832.

Tüchtige selbständige

Monteure

gesucht.
Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden,
Ludwig Hanjahn u. Co.,
Porzellanstraße 40.

Gut empfohlener Hausbursche,
nur mit guten Zeugnissen, zum so-
fortigen Eintritt gesucht. Meldung
Montag 9-11 Uhr vormittags.
J. D. Heimerdinger, Hoffmeister,
Wilhelmstraße 88.

Jg. Mädchen,

in Kranken- u. Kinderpflege bewand.,
sucht Stelle als Stütze zum 15. oder
später. Es wird mehr auf gute Be-
handlung wie auf hohen Lohn geich.
Näh. Wallmühlstraße 21.

Einj.-freiwill.-
Examen
Vorbereitung in kürzester
Zeit! Glänzende Erfolge.
In Empfehlungen. Off. u.
W. 410 an den Tagbl.-Verl.

Wer beteiligt sich **Schnell-**
an einem **Schön-**
Schönpreis - Kurzus?
Garantie für den Erfolg. Off.
unter F. 410 an Tagbl.-Verlag.

Ich bin telephonisch
nur noch unter der Nummer meines
Instituts
6400

zu erreichen.
Dr. med. Katzenstein.
Adresse von seinem Lindergarten
erb. Kapellenstraße 71, 2.
Wer gibt 5000 Mark
Gut. auf m. Garten, Distr. Wellrich,
woran ca. 20,000 Mk. bezahlt sind,
damit mir mein Haus, woran 30,000
30,000 Mk. bezahlt sind, erhalten
bleibt? Hr. Krenn, Riedelberg 1.

Agl. Theater.
1 Hotel 1. Rang, Abonn. A, Nr. 15,
2 Hotel 1. Parkstr. Ab. A, abzugeh.
Born u. Schottenfeld,
Hotel Raffauer Hof. Telephon 680.

B.-Heizungen
werden prompt befozt durch
Gärtner Samuel Schäfer,
Mainzer Straße 160, Haus 7.

**Armer
Kriegsjunge**
verlor Donnerstagnachmittag
zwischen 2 u. 3 Uhr durch
Wellrichstraße, Schwalbacher
Straße einen wertvollen
Hermelinpelz
(fremdes Eigentum). Gegen
hohe Belohnung abzugeben
Bismarckring 44, 1 rechts.

Verloren in d. oberen Webergasse
Fortem. mit Inhalt u. 3 Schlüssel.
Abau. acc. Bei. Wellrichstraße 10, 1.
Freitagnachmittag auf dem Wege
vom Kriegerdenkmal, Kerolal zum
Kreoberg eine

goldene Damenuhr,
acc. M. D., mit goldener Kette, ver-
loren. Gegen Belohnung abzugeben
Gortelstraße 6, 1.

Brillant-Drosche
mit einem Stein verloren.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Gegen gute Belohnung abzugeben
Hotel goldenes Kreuz.

Stiefel-Verein. G. V.
Villa Grimberghe.
Eingeliefert: Kollie, hellgelblich m.
m. Abz., Rude. F 410



Damenstiefel in modernsten Formen von 8.50 an. Halbhohe mit Lederschnalle von 6.90 an.

In dieser teuren Zeit spart man am sichersten mit gediegenen, haltbaren Schuhwaren, denn diese sind tatsächlich die billigsten im Tragen. Wir bieten durch besondere Gelegenheit ganz hervorragende Qualitäten in Schuhstiefeln, bei welchen für bestes Tragen unbedingte Garantie übernommen wird. Wir offerieren soweit unser Vorrat reicht:

- Rindboz-Debystiefel . . . Nr. 22 bis 24 für 4.90
Rindboz-Debystiefel . . . Nr. 25 bis 25 für 5.50
echte Kappe . . . Größen 27-30, für 7.00
Knaben-Stiefel (Rindboz) 38-40 . . . für 9.85
Kamelhaut-Schuhe für Damen, Herren u. Kinder sind jetzt eingetroffen.

Schuhkonsum G. m. b. H. 19 Kirchgasse 19 an der Luisenstraße. Telefon 3010.



Knaben-Stiefel, wie oben abgebildet, aus gutem Vogelsleder, Garantie-Qualität, für 9.50.

Obst, haltbare Winterbirnen, 1 Pfd. 10 Pf., Nr. 9 Pf., Äpfel, v. Sorten, Str. 9, 10, 15. Rauenth. Str. 8, 9, 10.

Familien-Nachrichten

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach jahrelangen Leiden im 85. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter.

Frau Anna Tiefenbach, geb. Altpfel.

Wiesbaden, 1. Okt. 1915. (Kirchstraße 18).

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Karl Tiefenbach.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Südbahnhofes aus statt.

Herzlichen Dank

Allen denen, welche sich bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes so teilnehmend bewiesen haben. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schloffer für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie der Verwaltung der Stadt Gas- und Wasserwerke und den Kollegen meines Mannes für die schöne Blumenkränze und das Grabgeleit. Außerdem noch danke ich den Kollegen, welche ihm bei seinem Anfall so hilfreich zur Seite standen.

Elise Herrn Wwe.

Für die uns bei dem Heimzuge unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen erwiesene Teilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Grein sagt hiermit tiefgefühlten innigen Dank

Familie Bremser.

Wiesbaden, 2. Oktober 1915.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen um 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Ober-Regierungsrat a. D. Eduard Delius,

im 90. Lebensjahre.

Wiesbaden und Siegen, den 1. Oktober 1915.

Emmi Delius,

Dr. med. Wilhelm Del'us, z. Zt. Bataillonsarzt im Landsturm-Bataillon Wiesbaden, Carl Delius, Regierungsrat, Gerda Delius.

Die Einäscherung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin u. Tante,

Frau Wilhelmine Wintermeyer, geb. Schwein,

nach längerem schwerem Leiden gestern nachmittag 2 1/2 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Wintermeyer, Reg.-Rat, nebst Kindern.

Sonnenberg, den 2. Okt. 1915.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, den 3. Okt., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.



Ruhig und bescheiden, wie Du gewesen im Leben, liegst Du gebettet in Feinbestand, Rag auch die Welt in Waffen bebend, Du Herzensguter! Ruhe sanft.

In treuer Pflichterfüllung als Schütze fiel in Feinbestand am 27. September 1915, im 20. Lebensjahre, unser guter, braver, treuer, einziger Sohn,

Hans Heil,

Inf.-Gewehr-Kompagnie Inf.-Regt. Nr. 81.

Die trauernden Eltern:

Christian Heil und Frau.

Wiesbaden, Hermannstraße 21.



Am 23. September 1915 wurde unser lieber Kamerad,

Kriegsfreiwilliger Max Goldbach,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, 11. Komp. Inf.-Regt. 365,

auf dem Felde der Ehre durch eine feindliche Mine tödlich getroffen. Wir werden des Tapferen in Treue stets gedenken.

Seine Kameraden von der 11. Komp. Inf.-Regt. 365.

Büchl i. Baden, Wiesbaden.



In Frankreich starb den Heldentod für das Vaterland unser pflichttreuer Beamter und lieber Kollege,

Herr Ingenieur Willy Bierbrauer

Leutnant der Reserve,

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G.

Wiesbaden, Oktober 1915.

1092

Stenographie-Schule Gabelsberger. Unterricht nach dem Original-System Gabelsberger. (Altestes, verbreitetstes u. leistungsfähigstes deutsches Stenographie-System.) Neuer Anfänger-Kursus Dienstag, 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Mittelschule, Luisenstr. 28, 2. Zimmer 20. Honorar 6 Mk. - Meldungen bei Beginn des Kurses im Unterrichtsklokal. Stenographen-Verein Gabelsberger, G. S.

Für Zahnleidende! Laboratorium für Zahnprothesen. Künstl. Zähne v. 2 Mk. an. Ganze Gebisse (28 Zähne) nur 56 Mk. an. Umarbeitungen u. Reparaturen von Zahnersatzstücken zu äußerst ermäßigten Preisen. Kunstvolle Plombierung von 2 Mk. an. Gaumenloser Zahnersatz etc. Billigste Preise. Rheinstraße 46. Zahn-Praxis Oscar Emmelhainz, Rheinstraße 46.

3 Waggon, ca. 500 Zentner, Äpfel, Schüttlosh, zum Kelttern oder Kochen, sind eingetroffen, 10 Pfund 50 Pfg., Zentner Mk. 4., bei Partien billiger. Verkauf Vormittags auf dem Markt, Nachmittags im Laden Manergasse 8. Vorausbestellungen erbitte Telefon 6458.

Amtlliche Anzeigen Betr. Bullenverkauf. Ein fetter Bull soll verkauft werden. Angebote sind bis einschl. 4. d. M. an den Magistrat hierzulbst zu richten. F293 Diebst, den 1. Oktober 1915. Der Magistrat. J. S. Tropp.

Bekanntmachung. Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit auf die Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 20. August 1912, betreffend Verzeichnisse der Hausarbeiter, hingewiesen und aufgefordert, die Verzeichnisse in der Zeit zwischen dem 1. und 15. Oktober d. J. in je einer Abschrift der königlichen Polizeidirektion und der königl. Gewerbe-Inspektion einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen sind in den Buchdruckereien von Rud. Veitold u. Comp. hierzulbst und Fr. Donat u. Comp. Frankfurt a. M., Draubachstraße 26, erhältlich. Wiesbaden, 27. September 1915. Der Polizeipräsident v. Schend.

Bekanntmachung. Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894. § 8. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. - Die Dauer der Saatzeit bestimmt ausschließlich das Feldgericht. § 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, im Nichtbeitragsfalle mit entsprechender Haft bestraft. Die Verstoßzeit beginnt am 7. September und dauert bis zum 15. November d. J. Wiesbaden, den 4. September 1915. Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung. Die städtische öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 18. September bis einschl. 15. März ununterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten. Wiesbaden, den 15. Sept. 1915. Städt. Kraftamt.

Standesamt Wiesbaden. Markt, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr; für Eheschließungen und Diensttag, Donnerstag und Samstag. Sterbefälle. Sept. 26.: Wegger Edith, Bremser, 20 J. - 27.: Loggner Philipp Kern, 64 J. - Erich Müller, 8 J. - Philippine Kern, geb. Sarimann, 63 J.

Nichtamtliche Anzeigen Stad- u. Schirmfabrik W. Renker, Marktstr. 32. Reparieren und Heberziehen schnell und billig. - Telefon 2201.

Zur Einkufelung! Erster Lage eintreffend: circa 1000 Zentner Thüringer Speise-Kartoffeln, das Beste, was erhältlich. Magnum bonum u. Industrie Nr. 11. 4.15 frei Keller so lange Vorrat reicht. Bestellungen erb. sogleich, damit Zufuhr v. Waggon möglich. Schwanke Nachf., Schwalbacher Str. 59. Tel. 414.

Ceylon-Tea Webergasse 3, 914. Vorzüglicher Ceylon-Tea in allen Preislagen. Gualpara Orange Tee 4.50 Mk. Haushaltungs-Tea 2.90 Mk. so lange Vorrat reicht.

Tapeten bekannt billig. 1071 Rudolph Haase, Kleine Burgstr. 9. Gutes junges Pferd zu verk. Zimmermannstraße 3, Hinterh. 2.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41. K 90

Reste - Tage

am 1., 2., 3., 4. und 5. Oktober.
 Auf sämtliche angesammelte Reste und
 Abschnitte, wie Kleiderstoffe, Blusenstoffe
 Kostümstoffe, Gardinenstoffe, welche über-
 sichtlich auf Tischen ausgelegt sind,
10 % Nachlass.

G. H. Lugenbühl

Marktstrasse 19, ^{K113}
 Ecke Grabenstrasse 1.

Für Herbst- und Winterbedarf

empfehle ich meine eingegangenen

Neuheiten:

Damen-Kleiderstoffe
Damen-Tuche
Blusenstoffe, Woll-Flanelle
Morgenrockstoffe, Unterröcke
Siamosen f. Küchen-, Haus- u. Servierkleider, Schürzen
Baumwoll-Flanelle usw.

Sämtliche Stoffe
 für
Herren- u. Knaben-Bekleidung
Bleyle's Knaben-Anzüge
Sweater u. Sweater-Höchen
 unübertroffenes, sich allerwärts so vorzüglich bewährtes Fabrikat. 999

Auf Grund rechtzeitiger günstiger Abschlüsse sind meine Verkaufspreise noch besonders vorteilhaft.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.



Der
TAGBLATT-FAHRPLAN
 Winter-Ausgabe 1915-16

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Kinephon-Theater
 Taunusstraße 1.
 Ab Samstag, 2. Oktober 1915:
Nur 3 Tage!
 Auf vielfachen Wunsch

Asta Nielsen
 in dem reizenden Lustspiel
Engelien.
 Eine lustige Geschichte in 4 Kapiteln.
 Ferner
Auf einsamer Insel
 Seedrama in 3 Akten, sowie die neuesten Kriegsbilder von den feindlichen Fronten.
Sehr aktuell.

Helfst den Wiesbadener Kriegerfamilien!
Der Winter steht vor der Tür!
Es fehlt an warmen Sachen!

Die Abteilung IV des Kreiskomitees vom Roten Kreuz veranstaltet vom 4. bis zum 9. Oktober eine Sammelwoche. Ein Wagen wird die Straßen der Stadt durchfahren und mit Hilfe von Schuljungen die Gaben einholen.

Mitbürger! Stellt bereit, was Ihr geben wollt. Die kleinste Spende ist willkommen. Alles kann verwendet werden.

Montag: Sonnenberger Straße, Schöne Aussicht, Leberberg, Dambachtal, Neuberg, Kosselstraße, Kapellenstraße, Geisberg, Taunusstraße, Kerostraße.

Dienstag: Parkstraße, Bierstädter Straße, Alwinenstraße, Gartenstraße, Rosenstraße, Grünweg, Paulinenstraße, Thelemannstraße, Blumenstraße, Theoborenstraße, Beethovenstraße, Gustav-Freitagstraße, Humboldtstraße, Lessingstraße, Martinstraße, Viktoriastraße, Frankfurter Straße.

Mittwoch: Mainzer Straße, Dieblicher Straße mit allen Seitenstraßen, Kuhbaumbeginn.

Donnerstag: Kaiser-Friedrich-Ring mit allen Außenstraßen.

Freitag: Michelsberg, Bellisviertel, Oranienstraße, Moritzstraße, Wolfstraße, Bahnhofstraße. F 237

Sonabend: Wilhelmstraße, Luisenstraße, Friedrichstraße, Kirchgasse, Langgasse, Schwalbacher Straße und alle Seiten- und Nebenstraßen.

Am Sonntag, den 3. Oktober, sind von 1 1/2 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismarck-Dirch, Taunus-Victoria- und Wilhelms-Apothek. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachdienst vom 3. Oktober bis einschließlich 9. Oktober von abends 8 1/2 bis morgens 8 Uhr. Außerdem schließt die Kaiser-Friedrich-Apothek an Wochentagen mittags von 1 1/2 bis 2 1/2. 717

Städtischer Fleisch-Verlauf
 in den Läden:
 Bleichstraße 29, Römerberg 3, Schulgasse 7,
 Kerostraße 4, Yorkstraße 25, Herderstraße 31.

Die Läden sind auch Sonntags vormittags von 8 bis 9 1/2 Uhr ^{F 307} geöffnet.

Der Magistrat.

Verlobte Verlangen Sie
 Es ist Ihr Vorteil! F 82
 sofort gratis u. franco Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000 bis Mk. 10.000.—. Postkarte genügt.
A. Schwab jr., Darmstadt.

Kaffee u. Kondit. Brüggemann,
 Mauritiusstraße 16,
 empfiehlt Kaffee, Tee, Schokolade in nur ersten Qualitäten bei mäßigen Preisen. Kaffee- u. Tee-Gebäck, Torten. Um gefl. Besuch bittet höf. Witwe Brüggemann.

Kurhaus-Vorstellungen am Sonntag, 3. Oktober

Abonnements-Konzerte.
 Städtisches Kurorchestr.
 Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmr. Nachmittags 4 Uhr:

1. Warschauer Einzugsmarsch von F. v. Blon.
2. Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ von J. Offenbach.
3. Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Wagner.
4. Sirenenwalzer von Joh. Strauß.
5. VI. ungarische Rhapsodie von Liszt.
6. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von F. v. Flotow.
7. Phantasie aus der Op. „Das Glückchen des Eremiten“ von Mailart.
8. Kaiseradler-Marsch von J. Schiffer.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Das Naktlinger in Granada“ von C. Kreutzer.
2. Air von J. S. Bach.
3. Ballerone von J. Mayseder.
4. Traumbilder, Phantasie v. Lumbye.
5. Serenade von A. Oelschlegel.
 Violine-Solo: Konzertmstr. Sadony.
 Violoncello-Sol: P. Hertel.
 Harfe-Solo: A. Hahn.
6. Ouvertüre zu „Die vier Menschenalter“ von Fr. Lachner.
7. Von Glück bis Wagner, Potpourri von A. Schreiner.

Denkmal des Opfersinns!

Nagelung des Eisernen Siegfried für die Kriegs-Witwen und -Waisen in Wiesbaden.

Das schwere Ringen gegen eine Welt von Feinden fordert täglich neue Opfer in den Reihen unserer tapferen Krieger. Hundert und aberhundert trauernde Witwen, hilfbedürftige Waisen und alte Eltern weinen um den Beschützer und Ernährer und kämpfen unter traurig veränderten Verhältnissen in der Heimat den Kampf um das tägliche Brot.

Den Angehörigen der gefallenen Krieger Halt und Stütze zu bieten, sie vor Not zu bewahren, ihnen die Wege zu weisen und zu ebnen, die sie zu einer durch Arbeit gefestigten und befriedigenden Lebensstellung führen, ist das Ziel der Witwen- und Waisen-Fürsorge. Besonders gilt es, der heranwachsenden Jugend die Erziehung und Ausbildung zu ermöglichen, die die Pläne und Hoffnungen des gefallenen Vaters verwirklichen.

Ehrt das Andenken unserer toten Helden durch Beteiligung an der Nagelung des „Eisernen Siegfried“!

Zeit der Nagelung: morgens 10-1 Uhr, nachmittags 3-7 Uhr.

Eiserner Nagel	Mk. 1.—
(Kinder und Militär ohne Charge 50 Pf.)	
Ber Silberter Nagel	5.—
Bergoldeter Nagel	50.—
Goldener Stiftungsnagel	von „ 300.— an.

Für Korporationen, Schulen usw. werden Silberne Stiftungsnägel oder Verzierungen nach Vereinbarung mit dem Vorstand ausgegeben. — Für Ueberzahl wird besonders quittiert. F 237

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abtlg. IV,
Kommission für Kriegs-Witwen- und Waisen-Fürsorge.

HERBST-NEUHEITEN

SAMT-KLEIDER

SAMT-MÄNTEL

SAMT-RÖCKE

SAMT-

STOFFE

Damenmoden **J. HERTZ** Langgasse 20

Ich bitte um besondere Beachtung der Schaufenster.

K 152



Singer Familien-Nähmaschinen
sind hervorragend in Dauer und Leistungsfähigkeit.
Unbegrenzte Garantie.
Reparaturen ^{außer} _{Ersatzteilen} **kostenlos.**

Hch. Reichard
Kunsthandlung, :: :: 18 Taunusstrasse 18.
Denkbar größte Auswahl in
Photographie-Rahmen
jeder Art und jeder Preislage. 1045
Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden
und gefallene Krieger. :: ::

Metallbeschlagnahme.

Nachdem die Frist zur freiwilligen Ablieferung bis zum 16. Oktober d. J. verlängert ist, wird die Ausgabe der Anmeldezettel für bis dahin nicht abgelieferte Gegenstände vom 18. Oktober ab im Rathaus, Botenzimmer, erfolgen.

Es wird jedoch erwartet, daß bis dahin alle irgend entbehrliche Gegenstände abgeliefert sind, denn die **zwangsweise Einziehung** wird bestimmt der Anmeldung alsbald folgen.

Ferner wird gebeten, die Ablieferung nicht bis zu den letzten Tagen zu verschieben, damit keine Schwierigkeiten bei der Abnahme entstehen, wie in der letzten Woche.

Es wird dringend vor der mit schweren Strafen bedrohten Verheimlichung beschlagnahmter Gegenstände gewarnt, deren Feststellung noch nach längerer Zeit um so eher möglich sein wird, als auch nach Friedensschluß so schnell neue Kupfergegenstände nicht auf den Markt kommen werden.

Wiesbaden, den 24. September 1915.

Der Magistrat.



Vorwandel
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



3 Waggon, ca. 500 Zentner, Äpfel,

Schüttelobst, zum Kellern oder Kochen, sind eingetroffen,
10 Pfund 50 Pfg., Zentner Mk. 4.,
bei Partien billiger. Verkauf Vormittags auf dem Markt, Nachmittags
im Laden **Mauergasse 8.** Vorausbestellungen erbitten **Telefon 6458.**

Jetzt:
Tea, Kaffee, Schokolade
Reklame-Tage.
Zum
„Süssen Onkel“
nur Kirchgasse 44.

Vormals Kaffee
„U. 9“
Marktstraße 26.
Jeden Abend: 1002
Musikalische Unterhaltung.

Meine **Diamant**
G—Sohle
(Ledergl. ges. gesch.)
ist und bleibt der beste
Leder-Ersatz.
Nicht halb so teuer als
bestes Kernleder. 968
Alleinverkauf:
Ph. Hch. Marx, Mauritius-
strasse 1.
F. Käberger, Weber-
gasse 35.

Seldpost-Artikel!
Adressen, Karten, Briefpapiere,
Kartenbriefe, Briefkästen, Postabkch.
mit u. v. Sprachführer, Reisführer,
Koffer, Zintensäfte, Feldfeuerzeug,
Feldferren, Kartens i. Gr., Bergam.
u. Oelzwiege, Oelrud, Brustbeutel,
Kuchlappen, Sig., Sigaretten, Tab. bill.
Carl J. Lang, 35 Reichstraße 35,
Ede Walramstraße.

Badhaus Kranz,
Am Kranzplatz, Def. E. Bockat.
Thermalbäder
eigener Quelle 6 St. W. 3,50
incl. Ruheraum u. Trinktisch. 1014

Spies'sche 10 klass. Höhere Mädchenschule
mit Berechtigung zum Eintritt in Kindergärtnerinnen-, Turn-, Hand-
arbeits- und Haushaltungsseminar; Vorbildungsanstalt für Handel und
Gewerbe, gewerblichen und landwirtschaftlichen Beruf, sowie Post-,
Telegraphen- und Eisenbahndienst,
verbunden mit **Pensionat.**
36 Rheinstrasse 36.
Das Winterhalbjahr beginnt am 14. Oktober. Anmeldungen (auch
von Knaben für die Unterstufe) nimmt die Unterzeichnete täglich von
12—1 Uhr mittags und 4—5 Uhr nachmittags entgegen.
Luise Spies.

**Wichtig für nachträglich
Ausgemusterte!**
Versicherungen mit Einschluß der Kriegsgefahr
übernimmt noch bis auf weiteres die
Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.
(Alte Leipziger) gegründet 1830
zu günstigsten Bedingungen.
Vertreter **Wilhelm Hamburger, Frankfurt a. M.**
Telephon Römer 3052 Günstersburgallee 49. F 86

Wiesbadener Hausfrauenbund.
Montag, den 4. Oktober, 8 Uhr,
in der Aula der **Höheren Mädchenschule:**
Vortrag von Frau **Martha Voss-Zietz:**
„Die nationale Pflicht der deutschen Hausfrau.“
Eintritt frei. Um zahlreichen Besuch bittet
Im Namen des Vorstandes: Frau L. Fresenius. F 5408

**Wer Broitgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar!**
Alleinverkauf
für Stadt- und Landkreis Wiesbaden
eines gef. gesch. Apparates, unentbehrlich für jeden Telefonbesitzer, zu
vergeben. Erforderlich ca. 100 Mk. F 153
Diegelmann & Jacobi,
Frankfurt a. M., Riddaßtr. 64. — Telephon H. 5289.

Trauerhüte.

Langgasse 5

Marie Schrader

Fernruf 1893

zeigt ergebenst den Eingang der neuen Herbst- und Winterhüte an.

Trauerschleier.

Wiener Modellhüte. — Vornehme eigene Modellhüte.

== Moderne ==

Jackenkleider

und

Mäntel

— Ersatz für Massarbeit. —
Flotte Formen in gediegener Ausführung.

45, 75, 95-125 Mk.

Ich lege besonderen Wert darauf, moderne geschmackvolle Ware, solider Ausführung, in mittleren Preislagen zum Verkauf zu bringen.

J. Bacharach,

4 Webergasse 4.

Kriegsfürsorge der Mittelstands-Bereinigung für Mitteldeutschland.

— Sitz Wiesbaden. —

Große öffentliche

Mittelstands-Versammlung.

Die öffentliche Mittelstands-Versammlung am 16. August 1915 in der „Germania“ war derart stark besucht, daß Hunderte keinen Platz erhalten konnten. Die Kommission für Kriegsfürsorge der Mittelstands-Bereinigung hat deshalb eine neue große Mittelstands-Versammlung anberaumt auf

Montag, den 4. Oktober c., abends 9 Uhr, im Saale der „Germania“,

Helenenstraße 27 (Eingang durch das Tor und Garten).

Tagesordnung:

1. Ein Kotschrei an Staat und Stadt zum Schutze des Hausbesitzer-Mittelstandes zur Beschaffung zweiter Hypotheken;
2. Das undentische nicht unserer ersten Zeit anpassende Gebahren von Hypothekenbanken und -Gläubigern zum Untergang des Hausbesitzer-Mittelstandes und größten Schaden der Mieter.

Redner: Herr Jakob Kaiser, 1. Vorsitzender, zu Punkt 1, Herr Karl Christian, 1. Schriftführer, zu Punkt 2 der Tagesordnung.

Zu dieser Versammlung sind freundlichst eingeladen: die Königliche Regierung, das Kgl. Landratsamt, das Kgl. Polizeipräsidium, der Reichs- und Landtagsabgeordnete Herr Geheimrat Barling, unser löbl. Magistrat wie Stadtverordneten, der Innungs-Ausschuß wie Innungen, Vermieter wie Mieter. Auch Frauen sind willkommen.

Einwohner Wiesbadens!

Die Beschaffung 2. Hypotheken ist eine Lebensfrage für unseren Hausbesitzer-Mittelstand! Hier einzusehen, ist Pflicht der Mieter wie Vermieter. Eine Reihe von Schäden ist auch bereits in Beratungen über diesen Gegenstand eingetreten. Die Hilfe der Städte, die zweite Hypothek herzugeben, ist nicht der rechte Weg, denn solche Hilfe kann nur Einzelnen gewährt werden, und die zu verwendenden Mittel werden bald aufgebraucht sein. Es ist auch angeregt worden, auf genossenschaftlichem Wege der Selbsthilfe Wandel zu schaffen. Es sind Hausbesitzer-Vereine und Genossenschaften zusammengesetzt, haben die Garantie für die Ausbittung der 2. Hypothek übernommen. Welche Hilfe aber all dies war — beweist am besten die traurige Lage des Hausbesitzer-Mittelstandes, und wenn nichts geschieht, wird die Zeit kommen, wo der Moloch — das Großkapital — der Vermittler zwischen Mieter und Vermieter wird. Wenn Hausbesitzer-Vereine sich selber durch umfangreiche „Häuser- und Hypotheken-Vermittlungen“ in den Dienst solcher Feinde stellen, ist es unmöglich hier gesunde Verhältnisse zu bekommen. — Da es gilt, eine Entschiedenheit an das Haus der Abgeordneten zu senden, so erwarten wir, durch Massensuch solcher Entschiedenheit den größten Nachdruck zu verleihen. Unsere „Mittelstands-Bereinigung“ unter Anschluß an den „Reichsdeutschen Mittelstands-Berband“ hat nach dieser Seite Großes geleistet und wir werden nicht ruhen und rasten, bis das große Ziel erreicht ist — durch Provinzial-Planbrieft-Kemter Hypotheken zu sichern, die unfindbar sind.

Die Kommission.

J. K. Kaiser, 1. Vorsitzender.

Damen- und Kinder-Bekleidung

Jackenkleid aus marine Kammgarnstoffen, Jacke auf Serge gefüttert. 24. 50

Jackenkleid aus mar. Gabardinestoffen, moderne Blusenform 39. 50

Jackenkleid a. Gabardinestoffen, neue Farben, mod. Gürtelform, weiter Rock 59. 50

Jackenkleid a. Gabardinestoffen, Foulé, hochgeschl., weiter Glockenrock, erstklassige Verarbeitung 85. 00

Paletot in Covert-coat, ¾ lang, offen und geschlossen 16. 50

Paletot in Covert-coat, moderne Gürtelform, halblang, zum Hochschliessen 29. 50

Paletot in Covert-coat, weite moderne Glockenform, Stuart-Kragen 42. 50

Flausch-Paletots in braun, grün, blau, halblange moderne Glockenform . . . von 12. 50 an

Seiden-Bluse in weiss mit Umlegekragen, Raglanschnitt 6. 90

Seiden-Bluse in weiss u. schwarz, moderne Form, hochgeschlossen, von 8. 50 an

Kinder-Garderobe

Mäntel, Kleider, für alle Grössen in bedeutender Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen.

Ausstellung der neuesten Modelle in Damen- u. Kinder-Mützen sowie eleganten Hut-Garnituren.

Blumenthal.